Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 33.

Hirschberg, Donnerstag den 19. August 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

Frankreich stellt nun die mit der Beschützung des Handels beauftragte See-Station in der Levante wieder her; Contre-Admiral de la Susse verließ dieserhalb am 8. August mit zwei Linienschiffen den Hafen von Toulon, um nach der Levante zu segeln, wo die verschiedenen Kriegsschiffe, welche sich bereits in jenen Gewässern befinden, sich unter sein Commando stellen werden. — Der junge Herzog v. Aumale, 4r Sohn des Königs, war mit dem 17. leichten Regiment, dessen Oberst er ist, aus Afrika zurückgekehrt und zu Marseille gelandet; das Regiment schien sehr erschöpft und hatte viele Kranke, die der Herzog bestens verpflegen ließ; den 6. trat es seinen Marsch in kleinen Etapen nach Paris an.

In **England** ist nun doch beschlossen, daß das Parlament sich gleich an dem Tage, bis zu welchem, laut dem Auflösungs-Dekret, das neue Unterhaus vollständig gewählt sein sollte, nämlich am 19. August, versammeln soll, und Lord John Russel hat bereits ein Cirkular an die ministeriellen Mitglieder des Unterhauses erlassen, in welchem er sie auffordert, an jenem Tage auf ihrem Platze zu sein, weil sogleich zur Sprecherwahl und zur Berathung über Gegenstände von höchster Wichtigkeit geschritten werden solle. Man glaubt, daß die Debatten über die Antworts-Addresse auf die Thronrede nicht vor dem 28. August beendigt sein dürften, und daß erst dann das Melbournesche Ministerium seine Entlassung nehmen werde. Es würden darauf vermuthlich wieder acht Tage über der Bildung des neuen Kabinets hingehen, und die neuen Wahlen, denen sich die neuen Minister und Staatsbeamten zu unterwerfen haben, würden wohl noch an acht Tage erfordern, so daß das Parlament wahrscheinlich erst um den 20. September seine Verhandlungen wieder aufnehmen dürfte.

In **Spanien** hat die Madrider Hofzeitung das Manifest des Regenten, die Protestation und das Schreiben der Königin Mutter und ein Dekret für eine theilweise Auflösung der königl. Garde, veröffentlicht. Nach demselben sind die Gardes du Corps, zwei Infanterie-Regimenter, zwei Kavallerie-Regimenter, die Artillerie und die Garde-Milizen aufgehoben.

Nach den neuesten, durch außerordentliche Gelegenheit aus Konstantinopel zu Wien angelangten Nachrichten vom 1. Aug. hatte die Pforte die offizielle Anzeige von der **Beilegung der Unruhen in Candia** erhalten. — Durch einen zwischen **Mustapha Pascha** und dem Großadmiral **Tahir Pascha** combinirten Angriff, in Folge dessen ersterer mit einem Theil seiner Streitkräfte gegen **Sfakia** vorrückte, während letzterer mit der türkischen Escadre diesen Platz von der Seeseite bedrohte, sahen die Sfakioten sich genöthigt, sich **ohne Schwertstreich zu unterwerfen**. — Diese Nachricht wird durch Briefe aus **Ancona** vom 3. August bestätigt, wohin selbe durch das englische Kriegsdampfboot „Cyclops" gebracht worden war.

Preussen.

Berlin, 13. Aug. Der ehemalige Präsident des französischen Minister-Rathes, Herr Thiers, ist vorgestern Abend hier eingetroffen und im „Hotel de Russie" abgestiegen.

Oesterreich.

Wien, 10. Aug. Die Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Steiermark und Ischl bleibt auf Dienstag den 17. d. M. festgesetzt. Ihre Majestäten werden acht Tage in Grätz sich aufhalten und dann die Reise über Vordernberg, Steier und Kremsmünster nach Ischl fortsetzen, wo Allerhöchstdieselben am 1. Sept. einzutreffen gedenken.

Schweiz.

Solothurn, 2. August. Alle Staatsgefangenen des Cantons, die in jüngster Zeit eingekerkert wurden, sind aus dem Gefängnisse entlassen worden.

Basel, 8. August. Dem Vernehmen nach ist die Stadt Bern bei den Bankerutten in Wien mit nicht weniger als drei Mill. betheiligt. Aus dem bernischen Dorfe Corban ist eine Gesellschaft Jesuiten-Missionare, welche dort auf Einladung des Pfarrers bereits 14 Tage lang ihr Wesen getrieben hatte, über die Gränze geschafft worden. Die Regierung in Mailand zeigt sich sehr freundschaftlich gegen die Anforderungen des Cantons Tessin und hat die Aufrührer weggewiesen, welche sich nun nach Modena gewendet haben. Früher hatte man in dem Canton Tessin das unsinnige Gerücht ausgesprengt, Oesterreich und Sardinien wollten diese politische Bewegung mit 2 Regimentern Croaten unterstützen!

Italien.

Turin, 1. Aug. Der Sturz vom Pferde, welchen Se. M. der König erlitt, ist glücklicher Weise ohne nachtheilige Folgen geblieben.

Rom. Nach poliz. Angaben sind bei dem Tumult bei der Hinrichtung am 20. Juli 3 Menschen (eine Frau und 2 Kinder) todt auf dem Platze geblieben, 8 wurden tödtlich verwundet, 40 erhielten Stiche, 49 Schnittwunden, 10 brachen Arme und Beine und 587 wurden leicht verletzt. Auf dem Platze sammelte man Hüte, Mützen, Mäntel, sogar Geldbörsen.

Neapel, 31. Juli. Gestern kamen Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen, nachdem sie in Livorno Sr. Maj. dem Könige von Württemberg einen Besuch gemacht, mit dem Dampfschiffe „Charlemagne" hier an und empfingen wenige Stunden nach ihrer Ankunft einen Besuch von Sr. Majestät dem Könige von Neapel. Die beiden Prinzen beabsichtigen auch einen Abstecher nach Sicilien zu machen.

Frankreich.

Der Moniteur meldet: „Toulouse ist fortwährend ruhig. Es sind kürzlich gegen die verantwortlichen Redacteure der Zeitungen Utilitaire, Emancipation und Aspic von den mit der Instruction beauftragten Behörden Vorführungsbefehle erlassen worden. Während des Tages haben mehrere Verhaftungen stattgefunden; die Untersuchung schreitet thätig fort." Der Bar. M. Duval hat in Toulouse folgende Bekanntmachung erlassen: „Wir außerordentlicher Regierungs-Bevollmächtigter rc. befehlen: Art. 1. Jeder Bürger, welcher zur Nationalgarde der Stadt Toulouse gehört, und dem für den Dienst derselben Waffen anvertraut waren, ist binnen sechs Tagen, vom gegenwärtigen Erlaß an, gehalten, die Waffen der Mairie genannter Stadt einzuhändigen. Art. 2. Die Nationalgardisten, welche sich weigern sollten, diesem Befehl zu gehorchen, werden nach den Gesetzen belangt werden. Art 3. Der Maire von Toulouse ist damit beauftragt, die Ausführung gegenwärtigen Erlasses zu sichern."

Der Telegraph meldet, daß die Entwaffnung der Nationalgarde von Toulouse ohne Schwierigkeit bewirkt wird, ja die Beamten der Mairie kaum hinreichen, die abgelieferten Waffen in Empfang zu nehmen.

Aus Marseille meldet man, daß die vielen Kranken, welche das 17. Regiment aus Afrika mitgebracht hat, dort auf Kosten des Herzogs v. Aumale sorgfältig gepflegt werden. Der Herzog hat sogar mehrere Lohnkutschen gemiethet, welche die Soldaten spazieren fahren müssen, und das ganze Regiment erhält täglich Zuschüsse zu Wein u. s. w. auf Kosten seines fürstlichen Obersten. Als die Mitglieder eines Gesang-Vereins von jungen Leuten am 1. August dem Herzog ein Gesangständchen brachten, begab sich der Herzog hinab zu ihnen, und ließ sie bewirthen. Auf dem Theater in Marseille ist bereits ein Stück „Das 17. leichte Regiment, oder die Rückkehr aus Afrika" gegeben worden. Gestern sollte der Herzog mit dem 17. Regiment von Marseille ausmarschiren.

Man schreibt aus Oran vom 21. Juli: „Die Expeditions-Division, unter den Befehlen des Generals Lamoricière, ist am 19. nach Mostaganem zurückgekehrt; sie ist in 5 Tagemärschen von Mascara gekommen. Während ihres Aufenthaltes vor jener Stadt hat die Kolonne viel Getraide geärndtet, und einige Rekognoszirungen vorgeschoben, ohne den Feind zu erreichen. Abd el Kader, der alle seine Streitkräfte an sich gezogen hatte, versuchte einen nächtlichen Angriff auf das Bivouac der Division, aber ohne Erfolg. Während des Marsches wurde die Kolonne zu zwei verschiedenenmalen angegriffen; das erstemal ziemlich kräftig und mit bedeutenden Streitkräften; das Zuaven-Bataillon, welches die Arrière-Garde machte, empfing den Feind festen Fußes; ein Jäger-Bataillon, welches nicht so gut manövrirte, ward durch ein Bataillon afrikanischer Infanterie unterstützt; es wurden uns in diesen Gefechten 65 Mann kampfunfähig gemacht. Die Expedition hat, in Folge der vielen Strapatzen und des heißen Wetters, 800 Kranke mitzurückgebracht. Abd el Kader befand sich in geringer Entfernung von Mostaganem bei den Hachem, die ihm ergeben sind. Man glaubt, daß der General Lamoricière ihn binnen kurzem angreifen wird."

Spanien.

Die Deputirten-Kammer hat der Regierung die verlangte Ermächtigung zur Abschließung einer Anleihe von 60 Millionen Realen ertheilt. Als Garantie für Verzinsung und Rückzahlung sollen die Einkünfte vom Salz-Monopol und vom Stempel-Papier, erstere zum Betrage von 14 Millionen, letztere von 16 Millionen Realen dienen.

In den Reihen des Garde-Corps herrscht Unzufriedenheit, weil die Regierung bedeutende Reformen vornehmen und nur zwei Regimenter Garde beibehalten will.

England.

Die Westindischen Berichte, welche das Packetschiff „Crane" überbracht hat, melden, daß auf St. Christoph, St. Lucia und Jamaika das gelbe Fieber unter den Europäern stark um sich zu greifen angefangen hatte. Im Fort Augustus starben

durchschnittlich vier Soldaten an jedem Tage. Der Gouverneur der Windward-Inseln, General-Major Sir Evan Mac Gregor, war gestorben und vorläufig durch den Oberst Darling, Gouverneur von Tabago, ersetzt worden.

London, 6. Aug. Am Montag hat wieder ein neues Fallissement in Manchester, das der Fabrikanten Stocks und Sohn, stattgefunden, und es sind noch mehr Leute daselbst außer Beschäftigung gekommen. Die Passiva jenes Hauses sollen 70 bis 80,000 Pfd. St. betragen. Am Sonnabend belief sich die Zahl der Individuen, welche durch Einstellung der Arbeit in verschiedenen Fabriken zu Manchester ihr Brot verloren hatten, auf nicht weniger als 4000. Auch heißt es, daß mehrere große Fabriken in Lancastershire binnen kurzem zu arbeiten aufhören würden. So wird die Noth unter den Arbeiter-Klassen täglich größer, und das hinzukommende Steigen der Getraide-Preise macht diesen Zustand in den Manufaktur-Distrikten noch bedrohlicher. Ein neues Ministerium wird daher gleich im Anfange seiner Verwaltung mit den schwierigsten Verhältnissen zu kämpfen haben.

Die Kolonial-Versammlung von Jamaika, welche bis zum 22. Juni prorogirt gewesen war, hatte der Gouverneur, Sir Charles Metcalfe, weiter bis zum 22. Juli vertagt. Man klagte in Jamaika sehr über Mangel an Kredit, und es fanden viele Fallissements statt. In Demerara hatte das Haus Troughton und Compagnie mit 120,000 Pfd. fallirt und dem geringeren Handels-Stande der Kolonie großen Schaden zugefügt.

Die schnellste Brigantine von Havana, Josephine", ist am 2. Mai von dem Britischen Schiffe „Fantome" nach vierundzwanzigstündiger Jagd, während welcher 257 Meilen zurückgelegt wurden, eingeholt und mit 299 Sklaven am Bord weggenommen worden. Vier andere Britische Schiffe hatten nach einander, jedoch umsonst, auf dies Sklavenschiff Jagd gemacht.

Rußland.

Durch ein Kaiserl. Manifest vom 12. (24.) v. M. ist angeordnet, daß die einjährige Rekrutenaushebung zu fünf Mann von je tausend Seelen in den östlichen Gouvernements stattfinden soll, wobei zu besonderer Ausgleichung das Gouvernement Orel, welches bisher zu den westlichen gezählt wurde, auch unter die östlichen Gouvernements gerechnet und auf diejenigen Distrikte, die früher mit Mißwachs zu kämpfen hatten, eine billige Rücksicht genommen werden soll.

St. Petersburg, 29. Juli. Durch Kaiserlichen Ukas vom 4ten (16ten) v. M. sind die Stempel-Abgaben erhöht worden, indem angeordnet wird, daß alle Gesuche an mittlere oder höhere Instanzen, oder an Personen eines gewissen Ranges, auf Stempel-Papier geschrieben werden müssen, das um einen Grad höher ist, als das bisher dazu verwandte, so daß z. B., wo bis jetzt Stempel-Papier von 30 Kopeken Silber genommen wurde, nunmehr dergleichen von 60 Kopeken Silber angewandt werden muß. Aufenthalts-Scheine für Ausländer, die bisher auf Stempel-Papier von 15 Kop. S. geschrieben wurden, sind fortan auf dergleichen von 2 Rubel S. zu schreiben.

Türkei.

Reschid Pascha wird nicht, wie früher gemeldet wurde, nach London, sondern nach Paris als Gesandter kommen.

Die aus Konstantinopel eingetroffene Post vom 28. Juli bringt die Nachricht, daß der Sultan dem Pascha von Aegypten an dem ihm auferlegten Tribute 20,000 Beutel (eine Million Fl. C.-M.) nachgelassen, und diesen Tribut auf jährlich zu entrichtende 60,000 Beutel (3 Millionen Fl. C.-M.) herabgesetzt habe.

Vor einigen Tagen sind auf dem Englischen Packetboote „Polyphemus" der Königlich Großbritanische Gesandte am Persischen Hofe, Herr M'Neil, und der nach Alexandrien bestimmte neue General-Konsul, Oberst Barnett, zu Konstantinopel eingetroffen.

Auf Kandien haben in 12 Tagen 2 lebhafte Gefechte stattgefunden; das erste bei Pidiada im Distrikt Kandia, das zweite am 1. Juli im Distrikt Kanea. In beiden Gefechten sind die Griechen gezwungen worden, die Flucht zu ergreifen. In Folge des ersten Gefechts haben die Türken, welche von den Räubereien der Insurgenten, an die sich einige irreguläire Albaneser angeschlossen, viel zu leiden hatten, die tadelnswerthesten Exzesse begangen, was den Gouverneur der Insel, Mustapha Pascha, bewog, eine Proclamation zu erlassen. Aber wie tadelnswerth diese Exzesse auch sein mögen, so sind sie doch von den Personen, welche die Fackel des Bürgerkrieges in diesem unglücklichen Lande entzündet haben, noch übertrieben worden, und es wurden den Befehlshabern der fremden Seemächte und den Repräsentanten der mit Griechenland verbündeten Mächte die kläglichsten Erzählungen berichtet, um das Mitleid Europa's zu erregen und es für die Insurrection zu gewinnen. Um die Genauigkeit dieser Erzählungen zu prüfen, ist das englische Linienschiff in aller Eile vom Piräus nach Kandia abgesandt worden, wo es am 30. Juni ankam. Der Commandeur desselben, Capitain Stewart, gab sich alle nur erdenkliche Mühe, um die Wahrheit herauszubringen, und das Resultat seiner Nachforschungen war ein glänzendes Zeugniß, das er dem loyalen, menschlichen und klugen Benehmen Tahir Pascha's und den Behörden der Insel ausstellte.

Die von Konstantinopel erwartete Flotille, welche aus einer Fregatte, einer Korvette, einer Brigg und drei Transportschiffen mit Truppen an Bord besteht, ist in Suda angekommen. Man glaubt, daß die Ankunft dieser Verstärkungen die Ausführung des entscheidenden Schlages erleichtern werde, den Tahir Pascha gegen die Insurgenten vorbereitet. (S. oben.)

Süd-Amerika.

Aus Mexiko erfährt man, daß General Samara mit 1500 Mann Föderalisten in der Nähe von Vera-Kruz gerückt war. Ein vereinigtes Corps von Texianern und Campechianern hatte sich des Forts und der Barre von Tampiko bemächtigt. Am 29. April traf eine Kondukta mit 1,200,000 Piastern aus dem Innern in Vera-Kruz ein, wo aller Handel darnieder lag. Ein heftiger Sturm hatte an der Mexikanischen Küste großen Schaden angerichtet. Ein Texianisches Kriegsschiff ist mit Mann und Maus untergegangen.

Aus Buenos-Ayres wird vom 17. Mai gemeldet, daß sowohl von Seiten der Argentinischen Republik als von Seiten Uruguay's eifrig gerüstet werde; beide Theile kaufen Schiffe an, um sich die Herrschaft auf dem Platastrome streitig zu machen. In Buenos-Ayres sind bereits 30,000 Dollars zu den Kriegskosten subskribirt worden. Admiral Brown war am 11. Mai mit 5 Kriegsschiffen von Buenos-Ayres nach Montevideo gegangen, um seine Operationen gegen diese Stadt zu beginnen.

Aus Montevideo hat man Nachrichten bis zum 27. Mai.

*

Commodore Coe hatte mit einem Geschwader von 6 Schiffen den Befehlshaber des Geschwaders von Buenos-Ayres, Brown, angegriffen, der nur 3 Schiffe hatte; aber nach dreiständigem Gefecht war Coe genöthigt gewesen, sich mit seinen sehr beschädigten Schiffen, 12 Mann Todten und 20 Verwundeten in den Hafen zurückzuziehen. Es wird hinzugefügt, die Artillerie und die Mannschaft der Argentinischen Schiffe seien vorzüglicher als die der Flotte von Montevideo.

Nach Berichten aus Hayti war es Individuen, welche sich in einer Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Boyer eingelassen hatten, gelungen, von Port-au-Prince aus auf fremden Schiffen zu entkommen.

Ost-Indien.

In Afghanistan ist am 20. April das kleine Fort Tschirgony in der Nähe von Kelat, in welches sich ein gegen den Schach Sudscha im Aufstande befindlicher Häuptling geworfen hatte, von den Britischen Truppen unter Kapitain Beatson genommen worden, welche bei dieser Gelegenheit etwa 80 Verwundete und 6 Todte verloren haben.

Kalkutta ist in diesem Augenblick von drei Ex-Souverainen besucht: von Dost Mohammed Chan, von dem flüchtigen Fürsten der Insel Joanna und von einem Sirdar aus dem Pendschab.

Aus Afghanistan wird gemeldet, daß zu Kandahar ein Fort erbaut und daselbst eine starke Brigade englischer Truppen in Garnison gelegt werden soll. Lieutenant Shakespeare wird sich als Gesandter nach Chiwa begeben, wo die Engländer und Russen jetzt im besten Vernehmen stehen. Fünf Infanterie-Regimenter und zwei bedeutende Abtheilungen Artillerie werden nach Kandahar zu stehen kommen. Gueltah, Kelat, Kandahar und Kabul bilden von nun an Hauptstationen; zwischen Kandahar und Kabul, zu Kelat und Gisni und auf der anderen Seite von Kabul beim Uebergang von Kybur und zu Dschelalabad werden ebenfalls Posten ausgestellt. Die Britische Stellung erhält dadurch einen festen Stand.

Persien.

Von Seiten der persischen Regierung ist nun, wie englische Blätter melden, Alles geschehen, um für den dem britischen Gesandten Sir J. Macneil zugefügten Schimpf die verlangte Genugthuung zu gewähren, und es sind Fermans, nach einer von diesem Gesandten vorgeschriebenen Form, nach allen Gegenden Persiens gesandt worden, durch welche der britischen Gesandtschaft daselbst für die Zukunft der gebührende Schutz gesichert ist.

Vermischte Nachrichten.

Brüssel, 3. Aug. Die Königin und der Herzog von Brabant sind vorgestern Abend um 11 Uhr in Ostende aus London eingetroffen.

Das Schiff „St. George", Eigenthum der Herren Fletcher und Söhne zu Lower Schadwell, welches am 29. April von London nach New-Orleans fuhr, ist in der Nacht des 17. Juni an den Küsten von Florida untergegangen. Von 20 darauf befindlichen Personen konnten sich nur 3 retten. Schiff und Ladung werden auf 12,000 Pfd. St. geschätzt.

Eine der wichtigsten Erfindungen für unser und das gesammte Deutsche Heerwesen, die aus Böcken und Pontons zusammengesetzten militairischen Brücken, hat durch einen bei Wien auf dem Hauptarme der Donau stattgefundenen Versuch einen glänzenden Beweis ihrer Vortrefflichkeit geliefert. Die mancherlei Zweifel, die zu beseitigen, die Widerstände, die, wie bei allem Neuen, zu besiegen waren, haben diese Pontons des Herrn von Birago in ein nur um so glänzenderes Licht gestellt. Der Tag, an welchem der Versuch stattgefunden, war regnerisch und lieferte somit eine Beschwerde mehr, wie sie im Felde natürlich ohne Wahl einzutreten pflegen. Eine zahlreiche Generalität, Offiziere aus allen Waffen-Gattungen, worunter die Militairs der Deutschen Bundes-Regierungen, welche zur Begutachtung dieser Versuche eigens hierher gesandt worden sind, waren nebst einer Menge Neugieriger bei dieser interessanten Probe zugegen. Die Arbeiten begannen um 6 Uhr Morgens, und wurden um 9¼ Uhr, also nach 3¼ Stunden, beendet. Die Ruhe und Ordnung, welche hierbei herrschte, wurden allgemein bewundert und geben ein Zeugniß, wie auch das ausführende Personal in dem Geiste des Erfinders eingeübt worden. Die Donau ist bekanntlich, insbesondere in unserem Stromgebiet, eines der reißendsten Gewässer, und das vollkommene Gelingen dieser Probe dürfte die Anwendbarkeit des Biragoschen Pontons-Systems so ziemlich auf allen Flüssen Europa's außer Zweifel gestellt haben. Die Länge der Brücke betrug 171½ Klaftern und dieselbe hatte im Ganzen 48 Glieder. Diese bestanden zum Theil aus Böcken, zum Theil aus Pontons, wovon erstere an den beiden Ufern angebracht waren. Gemäß der Beschaffenheit derselben waren am rechten Ufer 4 Böcke, am linken dagegen 13 aufgestellt. Die Mitte bildeten 31 Pontonsglieder, welche sämmtlich geankert waren. Trotz dieser gemischten Zusammensetzung fand keinerlei Schwanken der Brücke statt, was für diese Erfindung als von der entschiedensten Wichtigkeit angesehen werden muß. Das Material, welches verwendet worden ist, war ganz neu. Nachdem die Brücke geschlagen war, schritt man zu den Versuchen ihrer zweckmäßigen Tüchtigkeit. Anfangs defilirten zwei Grenadier-Bataillons, und zwar zuerst im ordinairen Schritt und mit einfachen Reihen, dann im Doublirschritt und mit doppelten Reihen zu sechs Mann. Hierauf überschritt eine Division Kavallerie zu zweien den Fluß. Am imposantesten stellte sich der Anblick dar, als eine vollkommen ausgerüstete zwölfpfündige Batterie die Brücke passirte. Diese Last ist ungeheuer, denn ein Zwölfpfünder wiegt 31 Ctnr. Die Brücke zeigte bei dieser Gelegenheit die Zeichen eines mächtigen Widerstandes, der durch den vollkommensten Sieg gekrönt wurde, und der Anblick gewährte ein wahrhaft majestätisches Schauspiel. Die größte Stromtiefe betrug 16 Fuß und die Stromgeschwindigkeit 8 Fuß. — Oberst-Lieutenant von Bigaro hat durch diese Erfindung einen neuen Ruhm den Einrichtungen der Oesterreichischen Armee beigefügt, in welcher sie, dem Vernehmen nach, nun allgemein eingeführt werden soll. Auch sind Verhandlungen im Gange, um dieses Pontons-System zu einem Gemeingute der gesammten Armeekorps der Deutschen Bundes-Kontingente zu machen.

Baron Heinrich Geymüller, der Chef des fallirten Hauses, hat Wien verlassen müssen.

Der Boberfürst auf dem Raubschloß.

(Erzählt von F—.)

Dort, wo des Bobers ungestüme Wogen, einen, jetzt mit Gestrüppe und hohem Farrenkraut bewachsenen Felsenrücken umwindend, plötzlich dem Auge entschwinden, weiter aber durch scharfbeengende gigantische Felsenmassen sich gewaltsam Bahn gebrochen, und in wenig besuchter Waldschlucht dahin brausen, stand einst ein Kastell, damals wie heute, der Standort das Raubschloß, die Gegend umher das Ende der Welt genannt.

Hier hauste, in jenem romantischen, aber allezeit schlag- und rauffertigen Zeitalter, ein Ritter, den man in den Gauen des Boberthales den Boberfürsten hieß, weil er, wenn auch nicht fürstlich, doch gebietend und mächtig, die Gegend nah und auch oft ferne durch seine räuberischen Gewaltthaten beherrschte.

Fest war die Residenz desselben, wie sich heute noch aus der Lage des Felsen ergiebt, und größer der Umfang, als man vermuthen sollte, da der Raum nur beschränkt erscheint. Das eigentliche Kastell stand auf dem höchsten Theile des am Fuße von des Bobers Wogen umspülten schroffen Gesteins; der zu beiden Seiten mit hohem Gemäuer eingefasste schmale Bergrücken verband die vordere, am Walde hervorragende Koppe mit dem Kastell. — Auf dieser erhob sich ein mächtiger Vertheidigungsthurm, der die in einem Fünfeck umhergezogenen Wohnungen und Stallungen der Reisigen und Knechte schützend bewahrte.

Oft hatten Feindlichgesinnte forschend die Lage der Veste umspäht, aber niemals einen Angriff gewagt, denn uneinnehmbar erschien das Gebäu. Hierzu erhielt das strenge Regiment des Burgherrn die Mannen der Besatzung stets wach und zur Abwehr bereit. Erspähete der Burgwart von der Zinne des Thurms einen Fremden, so ertönte weit hin ein gellender Hornruf — war es aber ein Trupp, so wurde des Hornes grausig heulender Ton verdoppelt, und plötzlich sah man die Mauerkronen mit schwarzen Pickelhauben und Armbrüsten besetzt. Zog der Boberfürst aus, so floh Alles, wenn man in der Ferne die schwarzwehenden Helmbüsche seiner Reisigen erblickte, an deren Spitze er selbst — bei jedem Angriff vorauf — in schwarzer Rüstung einherzog. Gebietend war aber auch sein Erscheinen, denn, hoch von Gestalt, mit stets geschlossenem Visir des schwarzen Helms, auf schwarzem schnaubenden Streithengste und mit einer Stentorstimme begabt, welche, erhob er sie im Kampfe, die Feinde erzittern, die Felsen erbeben machte — war er wohl geeignet, auch den herzhaftesten Raufbold einzuschüchtern.

Was aber seinen Aufzug noch greller hervorhob, war der reizende Kontrast seiner Begleitung, denn an seiner Seite ritt gewöhnlich auf milchweißem Zelter eine Jungfrau, deren liebreizende Gestalt und Züge kein Sterblicher erblicken konnte, ohne der Holden mit Leib und Seele eigener Sklave zu werden. Sechs Jungfrauen, gleich der Gebieterin in himmelblaue Amazonentracht gekleidet, zierliche Jagdspeere in den Händen, folgten ihr, gleichfalls auf weißen Rossen. So zogen sie zur Jagdlust aus, so zu frohen Gelagen auf benachbarte Burgen, und schützend wahrte der folgende Troß der Reiter diese Kleinode, welche zu jener rauhen, vielfach verschrieenen todtschlägerischen Zeit dennoch viel höher im Werthe bei der männlichen Welt standen, als heute — in der subtilisirten Zeit — es der Fall ist, und kein höheres Glück kannte der Ritter, dem ein fühlendes Herz unter dem eisernen Panzer schlug, als für eine edle Jungfrau sein Leben einzusetzen, für sie zu kämpfen und kämpfend den letzten Blutstropfen zum Opfer seiner Verehrung darzubringen! — So war es damals! —

Kein Auge wendete der Boberfürst auf solchen Zügen von seinem Liebling, seiner einzigen Tochter, auf die er eben so stolz war, als auf den Ruf seiner Tapferkeit und seiner Macht. Wohin er kam, wo er einritt öffneten sich ihm Thür' und Thore; ihm, aus Furcht und Anerkenntniß seines ritterlichen Werthes; seiner unvergleichlichen Dirne aber flog Alles huldigend entgegen, und selbst andere Edeldirnen, deren Schönheit einen Ruf genoß, fühlten sich besiegt durch den Zauber der reizenden, in Jugendblüthe und Bescheidenheit anmuthig strahlenden Schönheit Mechtildens — der zartesten der Kinder Florens in den blüthenreichen Gauen des Riesengebirges. Wohl entbrannten viel edle Ritter, die diese Perle erschaueten, in heißer, unbezwinglicher Liebe, und Mancher wagte es, beim Vater um die Hand der Tochter zu werben; doch Keiner gnügte dem Stolzen an Macht, Reichthum und Ahnen, und selbst, als einst bei einem Turnier ein Fürstensohn, um ihre Gunst buhlend, beim Vater um ihre Hand warb und sie zum ehelichen Gespons verlangte, wies dieser ihn zurück.

Achtzehn Sommer hatte die Edelblume geduftet, als der Ritter von Burg Falkenstein, dessen Ruinen heute noch ohnfern Welkersdorf, Straße nach Löwenberg, am Horizont heraufragen, ein Jagdbanquet veranstaltete, zu welchem auch unser Boberfürst geladen ward. Groß war der Troß der Jagdkumpane, und viele Tage hindurch

wurde das Wild dem Tode geweiht. Auch die Edelfrauen nahmen an diesem Vergnügen Theil, besonders wenn es der Jagd mit dem Falken galt, welcher, war es der Liebling der Dame, auf ihrer Hand saß, oder von ihrem Edelknaben getragen wurde. An einem der Tage in Talkenstein trieb man diese Jagd und schwirrend erhob sich Mechtildens Falke hoch in die Lüfte. Da schoß plötzlich ein gewaltiger Steinadler von der Krone einer hundertjährigen Fichte aus dem nahen Forste hervor, erfasste den Falken und verschwand mit demselben im Dunkel des Waldes. Muthig stürmte das schöne Amazonenfräulein hinterdrein, und ihr Zelter brach sich durch das Dickicht Bahn, wo, noch von den kräftigen Schwingen des Adlers, die Aeste gebrochen vor ihr niederfielen, als dicht an ihren blonden Locken ein scharfer Pfeil vorüberrauschte und mit Krachen gleich darauf der Aar, tödtlich getroffen, herabstürzte, noch den Edelfalken in den Krallen haltend; aber, ihm nach auch ein junger Weidmann, dem Raubthier den Todesstoß gebend. Schnell entwand er den noch lebenden Falken seinen Klauen, wandte sich zu der, einen Schreckensruf ausstoßenden Mechtilde, beugte ehrfurchtsvoll ein Knie und überreichte den geretteten Liebling. Erröthend sah das schöne Fräulein auf den Jüngling nieder und flötete mit melodischer Stimme verlegen einen innigen Dank. Der Weidmann, von dem Zauber der Dame sich selbst entrückt, fand keine Worte zur Erwiederung.— Unverwandt hing sein feuriges Auge an der lieblichen Erscheinung, in der er Diana selbst zu erblicken vermeinte, als die Begleiterinnen Mechtildens, ihrer so schnell entschwundenen Gebieterin nacheilend, sich mühsam Bahn brachen durch das wilde Gebüsch. Eiligst sprang nun jener auf, küßte den Saum des herabhangenden Reitkleides, ergriff den Falken und verschwand mit demselben hinter dem Stamme der Eiche. Noch starrete das Fräulein vor sich auf die Stelle nieder, wo der junge Jägersmann gekniet, als die Amazonen zu der Gebieterin gelangten. Es war ihr, als sähe sie noch das hellgrüne, mit weißen Federn gezierte Sammetbarett auf seiner freien, von braunen Locken umwalleten Stirn; noch sein, zu ihr emporflammendes blaues Auge — den Falken in der einen, die Armbrust in der andern Hand.

Befremdend betrachteten die Jungfrauen die Dame, und forschten nach ihrer so plötzlichen, noch nie an ihr wahrgenommenen ernsten Stimmung. Doch Mechtilde blieb schweigsam, und in sich gekehrt begab sie sich zu dem großen Haufen der Jagdgenossen zurück, wo man ihr tiefsinniges Wesen dem Verluste ihres Falken zuschrieb. —

Nicht lange nach der Heimkehr nach dem Raubschloß saß Mechtilde eines Abends, von ungekannten Gefühlen befangen, am hohen Bogenfenster ihres Frauenklosets, den schönen Lockenkopf in die weiche Hand gestützt, und sah feuchten Auges hinab in die Brandung der Boberwellen, über welche hin und wieder ein, durch die im Abendwinde sanft bewegten Fichten und Tannen schimmernder Strahl der untergehenden Sonne hingleitete. Da unterbrach die feierliche Stille in langgedehntem Zuge das Horn des wachsamen Thurmwarts — und ein reiner Silberklang in der Ferne erwiederte den Ruf. Bald darauf hob sich das Fallgatter des Thurmthores, und Mechtilde erblickte mit freudiger Ueberraschung einen jungen Ritter in silberner Rüstung mit weißem Helmbusch, auf der rechten Hand ihren Edelfalken hoch emporhaltend. Ein Knappe folgte, und die Mannen der Burg eilten herbei, den Ankömmlingen die Pferde abzunehmen, um sie gastlich nach dem Stalle zu geleiten. Der Ritter selbst ward auf sein Begehr vor den Burgherrn geführt, der ihn, an der Seite seiner schönen Tochter, im Prunksaal erwartete. Mit edlem Anstand trat der Fremde ein, neigte sich ehrfurchtsvoll, schritt dann auf Mechtilde zu und überreichte ihr, auf ein Knie gesenkt, den Edelfalken, vorgebend, er habe ihn in seinem Jagdrevier aufgefangen, und an dessen goldenem Halsbande den Namen der reizenden Eigenthümerin erkannt.

Schon bei seinem Eintritt hatte Mechtilde die Gesichtszüge des jungen Weidmanns erkannt, und nur mit Anstrengung konnte sie die Bewegung ihres Innern verbergen. Mit freundlichem Danke nahm sie den Falken von des Ritters Arme — worauf dieser, zu dem Boberfürsten sich wendend, ehrerbietig sprach: wie er erst kürzlich aus Welschland, wo er bei einem Ohm seine Erziehung genossen und seine Studien vollendet — dann auf einem Turnier zu Worms die Sporen des Ritters erworben, heimgekehrt sey, und mit Freuden diese Gelegenheit benutze, um seinen mächtigen und tapfern Nachbar kennen zu lernen. „Ich bin — setzte er hinzu — der Sohn des Klausners zu Burg Kudraß dort drüben auf dem Grünbuschgebirge, wie man meinen ehrwürdigen erblindeten Vater in der Gegend zu nennen pflegt.“

Stolz, wiewohl mit einigem Wohlgefallen, sah der Fürst auf ihn herab, da er wusste, daß Ritter Wolfgang auf Burg Kudraß der Aermste der Edlen des Gaues war. Freilich konnte dieser, als Blinder und Siecher, nicht wegelagern und rauben, musste sich nur mit dem geringen Ertrage seiner wenigen Ländereien begnügen, und womit Freunde ihn unterstützten.

Inzwischen wurde der Gast auf dem Raubschloß be-

wirthet, und schied am späten Abend reicher als er gekommen, denn — er hatte durch seine Sitte, gebildeten Geist und ritterliches Wesen, mit seinen äußern Vorzügen vereinigt, das Herz Mechtildens erobert.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer: Tuschen.

Räthsel.

Ein Kleid ist's, welches der Geist anzieht,
Ist aber nicht Maske, noch Schminke,
Und wer es sich gegenüber sieht,
Ihn lockend mit freundlichem Winke,
Der ist dem Schwarme der Sorgen entrückt,
Ja schon auf der Erde zum Himmel entzückt.

Es ist kein prangendes, eitles Gewand,
Gefertigt von künstlichen Schneidern,
Ein Kleid, das Mode noch nie erfand,
Trotz ihrem Wuste von Kleidern;
Und dennoch, o Wunder! gefällt es so sehr,
Wie flattern die lustigen Bänder umher!

Wie blendet es Manche mit seinem Glanz,
Mit seinen so schönen Gestalten,
Mit seinem Rauschen im flüchtigen Tanz,
Mit seinen verborgenen Falten,
Mit seiner reinen umgebenden Luft,
Mit seinen Blumen und ihrem Duft!

Oft ahmt auch der Körper es nach dies Gewand
Des Geistes in Farb' und Gestalten,
Und wem abginge der rechte Verstand,
Der könnte für jenes ihn halten;
Doch ist er nur Mantel zu jenem Kleid,
Hält Farb' und Form nicht, es thut mir leid.

D'rum wird auch über dem Geistesgewand
Gar leicht sein Mantel vergessen,
Und Jungfrau'n hab' ich und Frauen gekannt,
Die haben sie beide besessen;
Die trugen sie in und außer dem Haus,
Und zogen am Abende nimmer sie aus.

Das Kleid besitzt magnetische Kraft,
Nicht wie des Mantels nur flüchtig,
Fest hält sie, was mächtig sie an sich gerafft,
Doch mit Anmuth meist und so züchtig!
Ein Mancher betrog sich im eitelen Wahn,
Er trag' es; o Freundin, du hast es an.

An Herrn Cantor H. in J.

Melodie: Wie hoch und hehr dem kühnen Krieger ꝛc.

Die Feiertöne war'n verklungen,
Die Musensöhne trennten sich,
Und selige Erinnerungen
Erfüllten selbst, o **Künstler**, Dich.
Gekrönt standst **Du** für's Werk der Kunst
Mit Künstler Achtung — Volkes Gunst. —

Dem Munde von Javorias Söhnen
Erscholl des Festes Endgesang.
Ein jedes Ohr lauscht' diesen Tönen,
Das **Deiner** Kunst belohnend klang!
Des Sphärenhauches sinn'ger Laut
Hat Dir ein **Denkmal** aufgebaut!

Du weckst den Sinn für's wahrhaft Schöne,
Und heißt mit Recht der Muse Sohn;
Denn durch die Wahl harmon'scher Töne
Gleichst Du fast **„Klein“** und **„Mendelssohn“**.
Schöpf' weiter aus der Töne Bach
Und Lohn folgt **Deinen** Thaten nach!

Im Kreis, der um die Pyramide,
Aus Grün gebaut, sich magisch schlang,
Standst Du, und zauberst in dem Liede
Die Kraft des neuen Sphärenklang.
Der Dichtung Werth hatt'st Du erfasst,
Mit Kunst die **Deine** angepasst.

Wir bitten: übergieb der Presse
Die hehre Composition,
Und später pflanzet die Cypresse
Der Comité, der Kunst zum Lohn.
O, ernt' in diesem Lustgesang
Javorias innig frohen Dank.

Kork.

Tages-Begebenheiten.

Königsberg, 6. Aug. Durch ein unglückliches Ereigniß hat am 31. v. M. der Rittmeister und Chef der in Wehlau stehenden Eskadron des 3. Kürassier-Regiments, v. Steinwehr, seinen Tod gefunden. Bei einem an jenem Tage von kleinen Detaschements in dem Terrain zwischen Alt-Wehlau und Sanditten ausgeführten Feldmanöver, ritt nämlich der Rittmeister v. Steinwehr den am rechten Pregelufer von Wehlau in der Richtung nach Sanditten führenden Wiesenweg, und musste er hierbei einen von Alt-Wehlau herabkommenden und dem Pregel zufließenden Graben passiren. Das Pferd verweigerte den Sprung und wurde in Folge der nachdrücklichen Strafen,

mittelst deren es der Reiter in mehreren, jedoch vergeblichen Versuchen zur Ausführung des Sprunges zwingen wollte, in eine solche Aufregung versetzt, daß es mit einem Satze, statt über den Graben zu springen, in den an dieser Stelle gleich am Ufer über 20 Fuß tiefen Strom stürzte. Die einzigen Zeugen dieses Vorfalles, ein alter schwacher Fischer und ein kleiner Hirtenknabe (durch welche Personen diese näheren Umstände bekannt geworden), waren leider nicht im Stande, selbst Hülfe zu leisten, und wurde der Leichnam durch später herzukommende Schiffer erst nach Verlauf einer Stunde aufgefunden.

Naumburg, 13. August. Am 9. d. M. ward ein Theil der hiesigen Umgegend von einem Hagelwetter heimgesucht, das an Furchtbarkeit Alles übertraf, dessen sich die ältesten Leute entsinnen können. Es brach des Nachmittags um 4 Uhr mit einer Alles zerstörenden Heftigkeit ein und hielt eine Viertelstunde an. Die Hagelstücke waren von der Größe eines Spielballs und zerschmetterten auf der Stelle die Ziegeln auf den Dächern, die Fenster, die Feldfrüchte und die Beeren an den Weinstöcken, so daß die ohnehin schon sehr geringe Hoffnung des Ertrages der letzteren an vielen Orten durchaus zernichtet ist. Pferde und andere Hausthiere wurden verwundet, Hasen und Rebhühner auf den Feldern getödtet, die Hagelstücke selbst waren von einer solchen Härte, daß man noch am folgenden Morgen dergleichen auf den Böden und in den Höfen fand. Der Verlust ist daher sehr groß, und die Lage vieler armen Landleute sehr beklagenswerth. Am meisten hat die Stadt Freiburg an der Unstrut, besonders auf der Westseite, gelitten; aber auch in vielen Dörfern des Eckartsbergaer und Querfurter Kreises und in einigen des Naumburger Kreises ist der Schaden sehr beträchtlich. Das Unwetter hat sich über Dürenberg bis in das Königreich Sachsen gezogen, wo es in Leipzig und in der Umgegend gleichfalls viele Zerstörungen angerichtet hat.

Leipzig, 10. August. Gestern Nachmittag fiel hier bei stärkstem Regen ein Hagel, wie man sich dessen in hiesiger Gegend nicht erinnern kann. Die Schlossen waren, ohne Uebertreibung, größer als Wallnüsse, und stürzten mit solcher Gewalt herab, daß sie Vögel tödteten, Menschen verletzten und die stärksten Fensterscheiben der Nordseiten der Gebäude zertrümmerten. In der Brockhaus'schen Offizin sind z. B. über 500 Fensterscheiben, in dem schönen Gasthause des Hrn. Pusch in Raschwitz, eine Stunde von Leipzig, gegen 600 zerschlagen. Man berechnet gegen vierzigtausend Scheiben, welche der Hagel im Interesse der Glaser hier vernichtete.

Der berüchtigte Räuberhauptmann Kochlöffel ist endlich in der Nacht zum 5ten, nebst einem 18jährigen Gefährten, in einem Walde bei Schwarzenberg verhaftet worden. Beide Verhaftete waren mit schönen, scharfgeladenen Doppelgewehren versehen, und die Gendarmen können daher von Glück sagen, daß sie sich der Gauner so leicht bemächtigten. Als die beiden Verhafteten nach Scheinfeld gebracht wurden, entstand ein wahrer Volks-Auflauf, um den gefürchteten Räuberhauptmann in Ketten zu sehen.

Die Nachwirkungen der Wiener Fallissements machten sich doch auch in Leipzig beim Monatsschlusse fühlbar, wenn schon nur durch eine augenblickliche Verlegenheit, indem nämlich die dasigen Commissaire auswärtiger, bei den Wiener Bankerotten betheiligter Häuser, besonders vieler Brody'er, die auf sie gestellten Anweisungen zu realisiren sich weigerten. Es sollen auf diese Weise mehr als tausend Wechsel protestirt worden sein. Doch hofft man, daß dies keine ernstlicheren Folgen für den hiesigen Handel haben wird.

In N...., in der Schweiz, lebte ein Geizhals, der im Besitz von 100,000 Frs. schon zehn Jahre in einem finstern, ungekehrten Zimmer bei einem täglichen Aufwande von 6 Kr. für Milch und Brot zubrachte, ohne daß es seinen Verwandten gelang, ihn zu einer anderen Lebensweise zu bringen. Er hat sich nun neulich aus unbekanntem Grunde erschossen, nachdem er den Tag vorher noch um das ihm nöthige Pistol eine halbe Stunde gehandelt hatte.

Freiburg. Der Orkan, der am 18. Juli die ganze Eidgenossenschaft durchtobt hat, hat sich hier die ehrwürdige Linde, die gleich nach der Schlacht von Murten gepflanzt wurde, und die während 365 Jahren Zeuge so vieler bald frohen, bald ernsten Ereignisse gewesen ist, zum Opfer auserkoren. Der alte Riesenbaum wurde mitten entzwei gebrochen. Jedermann eilte, einen Zweig aus den glorreichen Trümmern zu erhaschen, und die Bürger schmückten ihre Hüte damit. — Die Hängebrücke von Freiburg schwankte beim gleichen Anlaß wie ein auf dem Meere vom Sturm gepeitschtes Schiff.

In Odessa hatte es seit beinahe zwei Monaten bei einer Hitze bis zu 30 Grad Reaumur nicht geregnet, als am 20. Juli Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr einer der heftigsten Orkane losbrach. Blitz und Donner folgten ebenfalls, jedoch nur wenige Tropfen Regen fielen, und die Hitze war am Nachmittag unerträglich groß.

Die Agramer politische Zeitung berichtet, daß am 18. Juli in Raab das Thermometer im Schatten die Höhe von + 31° R. erreichte und selbst bis 10 Uhr Abends nur auf + 24° R. herabsank, wodurch sowohl Wein- als Gemüse-Gärten bedeutenden Schaden erlitten. In Arad soll es gar die unerhörte Höhe von + 36° R. in der Sonne (im Schatten + 32° R.) erreicht haben, welche Hitze von einem glühenden Winde begleitet worden sei. In Temeswar schwankte der Wärmemesser mehrere Tage zwischen + 29° und + 31° der Reaumurschen Eintheilung. Nach den an der Wiener Sternwarte stattgehabten Beobachtungen war der Thermometerstand am 18. Juli + 30°,8, welche Höhe er in diesem Jahrhunderte noch nie erreichte.

Vor dem Gerichtshof der Seine wurde ein wissenschaftlich gebildeter Mann, früher Oberlehrer an dem Gymnasium in Agen, wegen Bigamie zu 20 Jahre Strafarbeit im Bagno, Ausstellung am Pranger und 100 Frs. Geldstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte war ein alter Wüstling, der in vielen Verhältnissen sich herumgetrieben und mit seiner zweiten Heirath unter falschem Namen noch einen Betrug an Geld verknüpft hatte. Die Aeltern der zweiten Frau machten die Klage anhängig, und die Vertheidigung des Verurtheilten bestand darin, daß er vorgab, er hätte mit dem andern Mann, der der Mann seiner ersten Frau sei, eine wunderbare Aehnlichkeit, die sich sogar bis auf — die Handschrift erstrecke.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 33. 1841.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

(Florenz.) Hr. Blondeel, belgischer Generalkonsul in Alexandria, hatte die Tochter des verstorbenen Anwalts Lefebre geheirathet. Die Wittwe des Hrn. Lefebre wohnt itzt in Borgo San-Sepolcro mit ihrer Tochter und der Schwester ihres Eidams. Nun hatte einer der reichsten Einwohner dieses Bezirks, Hr. Ciste Callachioni, einen Neger, der ein lebhaftes Verlangen zeigte, sich zur katholischen Religion zu bekennen. Ein Canonicus gab diesem Neger den ersten Unterricht im Katechismus. Am 2. Juli, am Freitag also, dem von Mohammed dem Gebet geweihten Tage, hörte man Abdalla sein Gebet auf türkisch verrichten. Man achtete nicht sehr darauf. Gegen 11 Uhr traf er auf die Köchin der Mme. Lefebre, die er sehr liebte, und sogleich vernahm man ein entsetzliches Geschrei aus der Küche: die unglückliche Köchin hatte 24 Messerstiche erhalten. Mme. Lefebre kam mit ihrer Tochter und Hrn. Blondeel aus ihrem Zimmer und sah unten an der Treppe die schreckliche Gestalt des Negers, der mit wuthentflammtem Auge und mit schäumendem Munde mit dem blutigen Messer auf sie zuging. Die Frauen retteten sich trotz ihrer Bestürzung in ihr Zimmer, von dem glücklicherweise der Schlüssel weggenommen war und verbarricadirten sich daselbst mit Möbeln. Inzwischen hatte Abdalla den Lärm aus der Küche gehört, ging hinab und massacrirte einen Bauer und dessen Frau, die aus dem Felde kamen. Hierauf suchte er in das Zimmer der Mme. Lefebre zu dringen, diese hatte aber vom Fenster aus nach Hülfe gerufen. Hr. Callachioni eilte an der Spitze seiner Leute und der bewaffneten Macht herbei. Abdalla hatte sich auch verbarricadirt, und der erste Soldat, der auf ihn eindrang, wurde von ihm ermordet. Man musste endlich durch die Fenster des Zimmers der Mme. Lefebre ins Haus dringen und den Neger auf der Treppe erschießen. Man erklärt sich diese barbarischen Handlungen dadurch, daß der Neger mittelst einer falschen Auslegung des Koran durch die Opferung Derjenigen, welchen er am Meisten zugethan war, seine Apostasie büßen zu müssen geglaubt habe.

Zu Oxford stand dieser Tage ein Individuum wegen eines am 19. Juni an einem sechzigjährigen Manne begangenen höchst grausamen Raubmords vor den Assisen. Alle Zeugen-Aussagen und sonstigen Beweise überführten ihn des Mordes, die Jury jedoch erklärte ihn zum großen Erstaunen des Gerichtshofs für nicht schuldig. Der Angeklagte gestand hierauf in der Freude über die unverhoffte Lossprechung, daß er den Mord wirklich begangen habe, kann aber nach dem Englischen Gesetze jetzt blos noch wegen des dabei begangenen Raubes bestraft werden. Er wurde zu diesem Ende ins Gefängniß zurückgebracht.

Ein bei Orleans verhafteter Tabaksverkäufer hat gestanden, daß er die beiden jungen Mädchen, welche er entführt, auch umgebracht habe. Ein Gendarm, welcher nach der Grube gesendet wurde, wohin der Mörder die Leichen geworfen haben wollte, fand nur noch die eine, die andere war von den Wölfen gefressen worden. Es scheint, daß ein abscheulicher Aberglaube den Menschen zu seiner Gräuelthat verleitet hat.

Das kürzlich von Boston zu Liverpool angekommene Dampfschiff „Britania" hat die Ueberfahrt in 9 Tagen und 19 Stunden gemacht, die kürzeste Zeit, in der bis jetzt eine Fahrt von Amerika nach Europa zurückgelegt worden ist. Der britische Gesandte in Washington, Herr Fox, soll nämlich dem Capitain dieses Dampfboots die größte Eile anempfohlen haben, damit Lord Palmerston möglichst schnell von der neuen Verwickelung der Mac Leodschen Angelegenheit unterrichtet werde.

Es werden jetzt die näheren Umstände des bereits erwähnten unglücklichen Zusammenstoßens eines Russischen und eines Preußischen Schiffes im Kanal mitgetheilt. Das erstere, die Russische Barke „John", war mit einer Holz-Ladung von Riga nach Bilbao, das andere, die Danziger Barke „Prosperity" (nicht Prosperator), mit Eisenbahn-Schienen von Newport nach Stettin bestimmt. Die von dem gesunkenen Schiffe „Prosperity" geretteten Personen, nämlich der Steuermann Rathcke nebst den Matrosen Hackmann und Eugan, befinden sich jetzt in Dover. Folgendes ist der Bericht des Erstgenannten:

„Wir befanden uns gestern, den 23. Juli, Abends 11 Uhr SSO. ¼ O., 5 Meilen vom östlichen Goodwin-Leuchtfeuer, bei einem Cours von NO. ⅓ N. Unser Schiff machte ungefähr 4¾ Knoten die Stunde. Gegen 12 Uhr, als wir uns SO. ½ O. und circa 6 Meilen vom Leuchtfeuer befanden, zeigte ein Mann von der Wache an, daß ein Schiff auf uns zukomme. Die Nacht war dunkel; 2 Mann befanden sich auf dem Ausguck, einer beim Steuer, auch war ich selbst auf dem Verdeck. Der Capitain und 7 Matrosen hatten sich schlafen gelegt. Unsere volle Besatzung bestand aus 12 Mann, wovon wir jedoch einen Mann im Bristol-Kanal verloren hatten. Sobald ich von dem auf uns zukommenden Schiffe benachrichtigt war, rief ich dem Mann am Steuer zu, abzuhalten und das Ruder einzuhalten. Auch rief ich den Leuten am Bord des Schiffes „John" zu; anstatt daß dasselbe aber windwärts hätte gehalten werden sollen, lief es auf uns zu und stieß sein Backbords-Anker in den Bug unseres Schiffes. Ich glaube, daß am Bord des „John" kein Ausguck gehalten worden. Der Capitain sagte mir, daß er zur Zeit in der Kajüte gewesen und sein Journal geschrieben habe, während die ganze Mannschaft auf dem Hinterschiff mit Einholung der Brassen beschäftigt war. Der Anker des „John" machte in unserem Bug ein mehrere Fuß großes Loch, und wir wußten nicht, welches Schiff sinken würde. Ich rief unseren Capitain, der auf's Verdeck kam, um zu sehen was es gäbe, und da er die Schiffe in Kollision sah, fragte er die Andern, ob sie Engländer wären? Es erfolgte keine Antwort; aus ihren Reden hörten wir aber, daß sie Russen waren. Der Capitain des „John" fragte, warum unser Capitain ihm so nahe gekommen sei? Letzterer gab zur Antwort, sein

Name sei Albrecht. Sodann befahl unser Capitain, zu versuchen, von dem anderen Schiffe frei zu kommen. Die Hälfte der Mannschaft auf dem Verdeck war beschäftigt, die Brassen einzuholen, die andere Hälfte, die Schanzkleidung des „Prosperity" mit der Art abzuhauen, um uns von dem Anker des „John" zu befreien. Der Zimmermann Meßling wurde gerufen, kam aber nicht. Zu dieser Zeit bemerkte ich, daß unser Bug ein großes Loch erhalten hatte, und machte den Capitain darauf aufmerksam. Die See erhob sich zwischen beiden Schiffen, und der Capitain befahl, die Böte bereit zu machen. Ich war sofort darüber aus, dies zu bewerkstelligen und schnitt die Taue ab, als wir in demselben Augenblicke von dem „John" einen neuen Stoß empfingen, der unser Schiff sofort zum Untergange brachte. Als der Capitain die Ordre gab, die Böte bereit zu machen, lief er zugleich in die Kajüte, die Papiere zu retten, hatte aber nicht die Zeit, wieder auf's Verdeck zu kommen. Ich selbst, Hackmann und Engau sprangen auf's Verdeck des „John." Die Ertrunkenen sind: Capitain Albrecht und die Matrosen Meßling, Schultz, Ladke, Warm, Abraham, nebst zwei Schiffsjungen; mit Ausnahme des Capitains waren sie alle in ihren Betten. Wir haben nichts von unsern Effekten gerettet."

So weit der Bericht des Steuermanns. Der „John" hat sich dadurch gerettet, daß der erwähnte Anker abgehauen wurde; sonst würde er gleiches Schicksal mit der „Prosperity" gehabt haben.

Brüssel, 9. Aug. Schon vor einiger Zeit war von eisernen Häusern die Rede, welche man hier erbauen will. Die Sache ist kein bloßer Gedanke: so eben wird auf dem Hofe des Museums ein solches eisernes Haus aufgestellt, und man verspricht sich so bedeutende Vortheile von der Erfindung, daß die eisernen Häuser sehr bald vor den steinernen und hölzernen den Vorzug erlangen werden, um so mehr, als man sich dieselben eben so leicht bestellen kann, als etwa einen Kutschwagen, und dieselben dann aufstellen lassen kann, wo es einem beliebt. Das gegenwärtig in der Aufstellung befindliche Haus gehört übrigens zu unserer Gewerbe-Ausstellung und ist von der Gesellschaft von Couillet eingesendet worden. Die Säle des Museums waren natürlich zu klein, um in denselben ein ganzes dreistöckiges Haus aufzurichten, und man hat dazu den Hof wählen müssen. Die ganze Aufstellung des Gebäudes wird 8 Tage Zeit erfordern. Der Preis des Hauses von 11 bewohnbaren Zimmern nebst allem Zubehör ist 44,000 Fr. (etwa 11,700 Rthlr.)

Am 25. Juli hat ein gräßlicher Mord in Lissabon stattgefunden; eine Frau nebst ihrer funfzehnjährigen Tochter, ihrem zwölfjährigen Sohn und einer Magd wurden von einem Vetter des Hauses, der bei ihr gastfreundliche Aufnahme gefunden hatte, ermordet. Der Mörder hatte es auf den Raub einer Anzahl Noten der Bank von Porto abgesehen, ist indeß durch die noch einige Stunden am Leben gebliebene Tochter angegeben und verhaftet worden, ehe er sich und seinen Raub in Sicherheit bringen konnte.

München, am 10. August. Große Sensation erregt ein frecher Diebstahl, welcher am verflossenen Sonntag in der königl. Porzellan-Manufaktur-Niederlage verübt wurde. Ein Bild von Rubens, zwei Satyre darstellend, wovon Einer eine Traube hält, der Andere hinter diesem aus einem Becher den Wein schlürft, lebensgroße Figuren, eines der ausgezeichnetsten Gemälde des großen niederländischen Meisters, war zum Kopiren aus der königl. Pinakothek in ein Atelier der Porzellan-Malerei gewandert. Am Sonntag Nachmittag, wo das Atelier von den fünf sonst darin beschäftigten Personen frei war wurde das Bild entwendet, dessen Nominalwerth nicht anzugeben ist, das aber im Kunsthandel um 30,000 Gulden kaum erstanden werden könnte. Es sind die strengsten Nachsuchungen bereits veranstaltet, um den Dieb zu entdecken.

Pafedang, vom 20. März. Fräulein Louise Schoch, die, wie früher gemeldet wurde, am 28. Sptbr. v. J. bei Bonjol von einigen Orang-Utangs entführt wurde, ist vor einigen Tagen hier gestorben. Das Mädchen war nämlich kurz nach jenem Vorfalle in Folge des dabei gehabten Schreckens in ein hitziges Fieber gefallen, welches sich später in ein auszehrendes verwandelte und vor einigen Tagen den Tod herbeiführte.

Verbindungs-Anzeigen.

Die auf den 7. September d. J. anberaumte eheliche Verbindung meiner einzigen Tochter Emmeline mit dem Herrn Cantor Klein zu Koitz, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Koiskau, den 14. August 1841.

Der Cantor und Lehrer Aust.

Indem wir unsere am 10. d. Mts. zu Arnsdorf vollzogene eheliche Verbindung ergebenst anzeigen, empfehlen wir uns gleichzeitig beim Abgange von hier nach Stargard in Pommern treuen Freunden zum fernern Wohlwollen auf's freundlichste.

Arnsdorf den 18. August 1841.

C. E. Fritsch.
Louise Fritsch geb. Hoffmann.

Entbindungs-Anzeigen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß meine liebe Frau, Mathilde geb. Becker, am 13. d. M. von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist. Breslau den 14. August 1841.

J. G. Hoffmann, kön. Fabriken-Kommissarius.

Die am 10. d. M., Nachmittags um halb 1 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben zeige ich hiedurch allen unsern werthen Freunden und Bekannten ergebenst an. Exner,

Reichwaldau, den 13. Aug. 1841. Schullehrer.

Todesfall-Anzeigen.

(Verspätet.)

Am 8. d. Mts. starb um 10¾ Uhr des Morgens der von vielen verkannte, nur von seinen Freunden als ein edler Mensch und eifriger Priester gekannte und geliebte Hochwürdige Stadtpfarrer, Herr Gotthard Wagner in Waldenburg, plötzlich am Schlage, im Alter von 58 Jahren. Als Diener seiner Kirche trieb er sein Werk mit treuem Eifer und als Mensch war es seinem Herzen Bedürfniß, gern und im Stillen durch Wort und That die Thränen der Hülfsbedürftigen zu trocknen. Sein Andenken bleibe im Segen.

H—b—g den 14. August. J. G.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich entfernten Freunden und Verwandten das am 8. August erfolgte Ableben meiner geliebten Gattin Anna Rosina Hoffmann, geb. Weinert, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Liebenthal, den 14. August 1841.

Hoffmann, Schornsteinfeger-Meister.

Am 11. August früh nach 4 Uhr endete meine treue innigstgeliebte Gattin Caroline, geb. Mende, nach langem Leidenskampfe ihr irdisches Dasein in einem Alter von 39 Jahren und 4 Monaten. Eine liebende Gattin, treu sorgende Mutter und brave Hausfrau habe ich an ihr verloren. Der tieftrauernde Gatte nebst sechs Kindern beweinen den unersetzlichen Verlust der theuren Dahingeschiedenen, und finden nur lindernden Trost in dem Aufblick nach Oben, in der Hoffnung einstigen Wiedersehens und in der regen Theilnahme, welche auf so vielseitige Weise von nah und fern allgemein an den Tag gelegt wurde, und uns zum innigsten Danke verpflichtet, den wir hierdurch mit gerührten Herzen öffentlich aussprechen.

Schmiedeberg, den 16. August 1841.

Goliberſuch und Kinder.

Gestern Abend 11½ Uhr folgte mein lieber kleiner Rudolph, in dem zarten Alter von 1 Jahr 10 Wochen, dem Rufe seiner ihm gerade ein Jahr vorher in die Ewigkeit vorangegangenen lieben Mutter, an den Folgen eines gastrisch katarrhalischen Fiebers. Um stille Theilnahme bittend zeigt dieses ganz ergebenst an. Liebenthal, den 17. August 1841.

Petzoldt,
Hauptmann und Domainen-Rentmeister

Nachruf

an meinen, den 15. August 1840 im Alter von 69 Jahren verstorbenen guten treuen Ehegatten,
den gewesenen Ortsrichter, Kirchenvorsteher und Schiedsmann in Seifershau,

Herrn Joh. Christ. Gottlieb Ansorge.

Schon ist ein volles Jahr dahingeschwunden
Seit Du, Du Treuer! gingst zu Deiner Ruh.
Einsam, verlassen zähl' ich meine Stunden;
Den besten Freund deckt ja die Erde zu!
Von Allem, was uns werth und was wir lieben,
Ist doch meist nur die stille Gruft geblieben.

Du ruhst so sanft von allen Deinen Mühen,
Von treuer, guter That, in Deinem Schlafgemach! —
Oft wein' ich Dir — wenn mir im Geist vorüberziehen
Die Bilder schöner Zeit — so manche Thräne nach;
Denn wer, wie Du so gut, dem Tode ging entgegen,
Dem folgt gerührter Dank, dem folgt der Seinen Segen.

Schlaf' wohl in Deiner Gruft! — Leb' wohl, Du Geist dort oben
In heil'ger Welten Glanz, in höh'rer Sonnen Strahl
Dort, wo die Seligen den Herrn der Welten loben,
Sich nicht mehr sehnen hier nach unserm Erdenthal!
Einst, wenn auch mir, auch mir der Erde Schatten schwinden,
Werd' ich, verklärt zum Licht, Dich glücklich wiederfinden! —

Seifershau, den 15. August 1841.

Johanna Elisabeth Ansorge, geb. Menzel.

Nachruf

ihrem am 21. August 1840 selig vollendeten Gatten und Vater
dem gewesenen Dominial-Forstbesitzer

Herrn Ernst Gottlieb Leder

zu Dittersbach bei Schmiedeberg.

In wehmüthiger Erinnerung
dargebracht
am Jahrestage seines Todes
von
der trauernden Gattin und sämmtlichen Kindern.

Süßer Trost! Es spricht zu uns der Glaube:
Was hier fühlt, gehöret nicht dem Staube!
Eure Lieben sollt ihr wiedersehn;
Liebe kann nicht untergehn!
Seelen, die sich innig hier verbinden,
Sollen sich in bessern Welten finden.

Dittersbach den 21. August 1841.

Christiane verwittwete Leder geb. Opitz, zugleich im Namen ihrer sämmtlichen Kinder.

Nachruf

an unsere, am 15. August 1840 in einem Alter von 51 Jahren 4 Monaten und 25 Tagen entschlafene geliebte Tochter, Gattin, Mutter und Großmutter,

Frau Marie Rosine Wittwer, geb. Rothaar,

in Quolsdorf.

Ein Jahr schwand hin, seitdem Du uns verlassen,
Ein schweres Jahr voll Schmerz und Traurigkeit,
Und noch kann sich das arme Herz nicht fassen
In seinem Weh, in seinem tiefen Leid.

Die greise Mutter, Gatte, Kinder klagen
An Deiner Gruft mit wehmuthsvollem Sinn,
Und selbst die kleinen, zarten Enkel fragen:
„Wo ist Großmütterchen, das liebe, hin?"

Du warst uns allen, allen ja so theuer,
Du theiltest treulich mit uns Freud' und Schmerz,
Und nimmer war ein Menschenherz wohl treuer,
Als Dein für uns so früh gebrochnes Herz.

Darum soll uns, so lange wir hier leben,
Dein Angedenken immer heilig seyn;
Dein holdes Bild, es soll uns stets umschweben,
Und unser Herz Dir Dank und Liebe weihn.

Du wandeltest mit festem Gottvertrauen,
Besiegend hier so manches Ungemach,
Drum läßt Dich jetzt der Herr sein Antlitz schauen,
Und wir im Staub' nur sehn Dir thränend nach.

*

Nach Deinem Jesu strecktest Du die Arme
Im letzten schweren Kampfe gläubig aus,
Der führte Dich aus allem Schmerz und Harme,
Geliebte Seele, nun in's Vaterhaus.

Dorthin, dorthin auch stehet unser Hoffen;
Drum wollen wir, wie Du, durch's Leben gehn,
Dann sehn wir gläubig einst den Himmel offen,
Wo wir Dich froh umarmend wiedersehn.

Quolsdorf, den 15. August 1841.

Der Freibauergutsbesitzer Elias Wittwer, als Gatte, nebst Mutter, 11 Kindern und Enkeln der Entschlafenen.

Denkmal
auf die Gruft des frühvollendeten
Carl Friedrich Adolph Müller,
von einer herzlich theilnehmenden Freundin.

Ach, daß Du schon so frühe musstest wallen
Von dieser Erde in das ew'ge Land,
Du Kind, so theuer Deiner Mutter, theuer allen,
Die Deines holden Wesens Werth erkannt.

Dir wird noch manche heiße Thräne fallen,
Geliebter Zweig aus heil'gem Eheband!
Wiewohl das Loos auf's Schönste Dir gefallen,
Da Du nun lebst an Deines Vaters Hand.

Der Himmel selber sah in Dir den Seinen,
D'rum wollt' er mit den Seel'gen Dich vereinen,
Die nie ein Leid der Erde drückt.

Wir auf der Erde müssen oftmals weinen,
Doch Dir wird stets der Freuden Sonne scheinen:
O Wonne! wenn das gleiche Loos einst uns beglückt.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. Den 17. August Der Kaufmann Herr Ernst Leberecht Ludwig Seidel aus Schweidnitz, mit Jgfr. Christiane Henriette Wilhelmine Schneider.

Friedeberg. Den 15. August. Der Weißbäckermstr. Benjamin Gotthelf Zölfel, mit Jgfr. Bertha Louise Adolphine Hahmm.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. Juli. Frau Lohnkutscher Brettschneider, eine T., Emma Emilie Clementine. — Den 23. Frau Diakonus Henckel, geb. Schuchardt, eine T., Helene Marie. — Den 1. Aug. Frau Nagelschmiedmstr. Dittrich, einen S., Johann Friedrich August. — Den 9. Frau Kürschnermstr. Schuster, e. S., todtgeb.

Warmbrunn. Den 2. August. Frau Gartenbes. Streckenbach, einen S., Carl Ernst Heinrich. — Den 10. Frau Schneidermstr. Fürderer, eine T., Anna Clementine Marie.

Schmiedeberg. Den 4. August. Frau Tagearb. Sagaßer in Arnsberg, einen S., Ernst Wilhelm. — Den 10. Frau Weber Lehmann, einen S., Eduard August. — Den 12. Frau Bandweber Schmidt, einen S.

Landeshut. Den 2. August. Frau Töpfergef. Maiwald, geb. Schiedrich, einen S. — Den 11. Frau Handelsmann Neugebauer, geb. Stanke, eine T.

Greiffenberg. Den 17. Juli. Frau Schneidermstr. Süßmann, eine T., Friederike Marie Amalie. — Den 24. Frau Tuchmachermstr. Forkert, eine T., Auguste Wilhelmine. — Den 26. Frau Tagearb. Weiner, eine T., Marie Henriette. — Den 1. August. Frau Handelsmann Zahn, einen S., Paul Rudolph Leberecht. — Den 7. Frau Huf= und Waffenschmied Menzel, einen S., Friedrich Wilhelm.

Friedeberg. Den 19. Juli. Frau Porzellanmaler Speer, eine T. — Den 20. Frau Strumpfstrickermstr. Walter, e. S. — Den 21. Frau Papiermacher Wilke in Egelsdorf, einen S. — Den 24. Frau Häusler Vogt daselbst, eine T. — Den 2. August. Frau Kaufmann Keil, eine T.

Schwerta. Den 31. Juli. Frau Färber Herrmann, einen S.

Goldberg. Den 25. Juli. Frau Tuchmachergef. Scholz, einen S. — Den 29. Frau Schullehrer Hincke, einen S. — Den 11. August. Frau Einw. Anders Zwillinge, 2 Söhne.

Jauer. Den 4. August. Frau Vorwerksbes. Genieser auf den äußern Funfzighuben, eine T. — Den 6. Frau Maurer Wagner, eine T. — Frau Inw. Hahn, eine T. — Den 9. Die Frau des Stammgefreiten Vorwerk, eine T. — Frau Band=Fabrikant Hielscher, einen S., todtgeb.

Poischwitz. Den 26. Juli. Frau Freibauergutsbes. Jakob, einen S. — Den 1. August. Frau Maurerpolirer Binner, eine T. — Den 2. Frau Freihäusler Scharf, einen S. — Den 5. Frau Freibauergutsbes. Tischler, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 5. August. Marie Louise Auguste, einzige Tochter des Hutmachermstr. Heicke, 7 J. 1 M., am Schleimfieber. — Den 10. Anna Auguste, Tochter des Riemermstr. Stelzer, 1 J. 2 M., am Zahnen. — Den 14. Marie Magdalene geb. Knobloch, Ehefrau des gew. Fleischermstr. Schmidt, 61 J. 8 M. 22 T. (im Hospital). — Den 15. Johanne Juliane geb. Frömberg, hinterl. Wittwe des verstorb. Weber Schröter in den Waldhäusern, 69 J. 7 M. 4 T.

Warmbrunn. Den 2. August. Emma Amalie Marie, jüngste Tochter des Cantor Geißler. — Den 9. Herr Heinrich Flamm, Gastwirth und Unteroffizier im 7. Landwehr = Ulanen = Regimente, 39 J. 6 M. — Den 11. Hans, Sohn des Hrn. Baron von Bissing auf und zu Pawlau bei Ratibor, 9 M. 5 T. — Den 13. Louise Philippine Julie, jüngste Tochter des Hrn. Kaufmann am Ende in Breslau, 8 M. 14 T.

Herischdorf. Den 10. August. Christiane Beate Henriette, Tochter des Fleischhauermstr. Klose, 11 W.

Schmiedeberg. Den 11. August. Frau Caroline Louise Amalie, Ehegattin des Hrn. Kaufmann Goliberfuch, 39 J. 4 M. 1 T.

Landeshut. Den 11. August. Johann Friedrich Reinhold, Auszügler in Ober=Leppersdorf, 75 J. 3 M. 10 T. — Den 12. Johanne Henriette, Tochter des Glasermstr. Kühnel, 16 T.

Greiffenberg. Den 1. August. Bertha Amalie, Tochter des Uhrmacher Thiele, 5 M. 15 T. — Den 8. Der Lohgerber Friedrich Fleischer, 68 J. 14 T. — Den 9. Auguste Wilhelmine, Tochter des Tuchmachermstr. Forkert, 15 T. — Den 10. Gottfried, hinterl. jüngster Sohn des weil. Senator und Schönfärbermstr. Hrn. Mayer, 17 J. 6 M. 10 T.

Greiffenstein = Neundorf. Der frühere Pachtbleichermeister Johann Gottfried Neumann, 75 J. 6 M.

Friedeberg. Den 21. Juli. Die Tochter des Porzellanmaler Hrn. Gräf, 3 M. 8 T.

Schwerta. Den 2. August. Carl Gottlieb, einziger Sohn des Bauer Daniel, 4 M. 4 T. — Den 4. Die Wittwe Johanne Sperrlich, 70 J. — Den 6. Die Wittwe Johanne Eleonore John, geb. Seibt, 74 J. 8 M. 6 T. — Johanne Eleonore geb. Schäfer, Ehefrau des Huf= und Waffenschmied Schäfer, 53 J. 5 M. 28 T. — Den 7. Johanne Juliane, Wittwe des verstorb. Schankwirth Maywald in Rabishau, 77 J. 9 M.

Schönau. Den 9. August. Die Jgfr. Hermine Schröter, 17 J. 6 M.

Goldberg. Den 4. August. Friederike geb. Melzig aus Greiffenberg, 56 J. 2 M. — Den 7. Emma Caroline Bertha, Tochter des Seiler Letzner, 1 M. 12 T. — Herrmann Gustav Julius, Sohn des Seiler Hencke, 5 M. 13 T. — Den 9. Julius Robert Moritz, Sohn des Spitzenfabrikant Kunich, 1 J. 16 T.

Plagwitz. Den 1. Aug. Der Häusl. Gottlieb Friedrich, 43 J.

Jauer. Den 30. Juli. Caroline Laura Franziska, jgste. T. des Königl. Land- und Stadtger.-Salarien-Kassenrendanten Hrn. Steiger, 21 T. — Den 1. Aug. Der Schwarz- u. Schönfärbermstr. Graf, 75 J. 10 M. — Der Maurerges. Leißner, 59 J. 10 M. — Der Hospitalit Kade, 59 J. — Ernestine Caroline, Tochter des Inw. Weske, 9 M. — Den 2. Marie Juliane, jgste. Tochter des Gelbgießer Heidingsfeld, 7 M. 20 T. — Den 5. Melosine Barbara, Jgfr. Tochter des Jäger Maschowski, 18 J. 11 M. 4 T. — Carl Wilhelm Paul, Sohn des Knopfmacher Schuhmann, 11 M. 5 T. — Den 8. Johanne Juliane Mathilde, Tochter des Inw. Schneider, 8 M. — Den 9. Pauline Elisabeth, Zwillingst. des Auss. Schneider im Königl. Inquisitoriat, 1 M. 28 T.

Poischwitz. Den 3. August. Der Maurermstr. und Freihäusl. Geister, 62 J. 3 T.

Ober-Würgsdorf. Den 25. Juli. Carl August Wilhelm, Sohn des Freibauergutsbes. Wenzel, 5 M. 13 T. — Den 1. Aug. Auguste Ernestine, Tochter des Freihäusler Nier, 11 W. — D. 5. Verw. Frau Johanne Beate Gründel, geb. Jensch, 58 J. 9 M. 4 T.

Im hohen Alter starb:

Schönau. Den 5. August. Der Schauspiel-Director Herr Johann Vogt aus Neisse, 80 J.

Berichtigung.

In der Liste der Gebornen in Nr. 31, Seite 600, Zeile 25, ist zu lesen: Gämlich, anstatt Grämlich.

Unglücksfall.

In dem Kirchspiel Aulowöhnen bei Insterburg hat ein Bauerwirth ein merkwürdiges Schicksal gehabt. Bei einem starken Gewitter am 1. Juli wurde seine Wohnung durch einen Blitzstrahl eingeäschert. An demselben Tage wurde ihm von einem andern Blitzstrahl auf der Weide eine Stute und ein Füllen erschlagen und einige Tage darauf theilte auch noch seine Ehefrau dasselbe Schicksal.

Landwirthschaftliches.

Den 31. Juli c. säte zu Ludwigsdorf, Schönauer Kr., der Groß-Freibauer Schmidt daselbst Winterkorn auf das Jahr 1842.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Schäfer, Lederhändler, aus Reichenbach. — Herr Walter, Kaufmann, mit Frau, aus Breslau. — Herr von Perbandt, Land- und Stadt-Gerichts-Director und Kreis-Justiz-Rath, aus Namslau. — Frau Kaufmann Rosalie Fabian, aus Fraustadt. — Herr Denck, Steuer-Einnehmer, aus Gollub. — Herr Dütz, Schlossermeister, nebst Frau, aus Bromberg. — Herr Giersdorf, Gerbermeister, aus Lomnitz. — Demoiselle Ruhr, aus Glogau. — Frau von Clausewitz, geb. von Tschirschky, mit Familie, aus Breslau. — Herr Graf von Gutakowsky aus d. Königr. Polen. — Herr Siemßen, Schriftsetzer, aus Thorn. — Verwittw. Frau Oberst von Prosch, geb. Freiinn von Diebitsch, aus Liegnitz. — Herr Pritsch, Erbscholz, aus Braunau. — Herr Beer, Erzpriester, aus Brieg. — Herr Hektor Graf von Kwilecki nebst Frau Gemahlin und Comtesse Tochter aus Ober-Zedlitz. — Herr Hecht, Senator, aus Greiffenberg. — Frau Schwarz- und Schönfärber Habel aus Neustadt. — Herr B. S. Cohn, Kaufmann, aus Löwenberg. — Herr Prinz, Unteroffizier vom 1. Kürassier-Regiment, aus Breslau. — Herr Schneider, Hofrath, aus Glogau. — Frau Kaufmann H. Goldberg mit Cousine aus Posen. — Herr von Sydow, Major, aus Düsseldorf. — Herr Peiser, Kaufmann, aus Breslau. — Herr Pollak, Oberförster; Herr Walzel, Handelsmann; beide aus Braunau. — Frau Schneider Kretschmer aus Görlitz. — Frau Rentier Hirschfeld; Herr Graf Ernst Schlippenbach; beide aus Berlin. — Herr Zahn, Escadrons-Arzt, mit Sohn, aus Wohlau. — Frau Assessor Liebig aus Haynau. — Gräfin Roedern mit Neffen; Frau Tischlermeister Glock mit Tochter; sämmtlich aus Breslau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 14. August auf 315 Personen.

Die Zahl der Freibadenden aller Klassen beträgt 215 Personen.

Den 25. August Singverein in Ober-Gebhardsdorf.

☐ z. h. Q. 27. VIII. 5. Instr. ☐ II.



Cirque Olympique zu Warmbrunn.

Donnerstag, den 19. August:

Große Vorstellung der höhern Reitkunst.

Zum Benefiz für Käthchen Gärtner, welche die Jungfrau von Orleans auf 1, 2, 3 und 4 ungesattelten Pferden darstellt.

Der Schauplatz ist in dem neuerbauten Circus hinter der Gallerie. Anfang 5 Uhr. — Sonntag die letzte Vorstellung.

C. Gärtner,
Kunst- und Schulbereiter.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Der Müller-Meister Schindler zu Lomnitz, hiesigen Kreises, beabsichtiget die Anlegung einer oberschlägigen Lohmühle zu 6 Löchern, welche unmittelbar hinter das Fluder seines Mühlgrabens erbaut werden soll.

In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edikts vom 28. Oktober 1810 §. 6 und 7 wird diese projectirte Anlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen achtwöchentlichen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amte anzubringen. Nach Verlauf dieser Zeit wird Niemand mit Contradictionen weiter gehört und die Concession zum Bau von der königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz extrahirt werden. Hirschberg, den 9. August 1841.

Königliches Landrath-Amt.
Graf von Matuschka.

Subhastations-Patent.

Das unter Nr. 106 des Hypothekenbuchs, zu Neukirch belegene Freihaus des Tischlermeister Engelmann, laut der,

nebst Hypothekenschein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 280 Rthlr. 15 Sgr. geschätzt, soll
am 30. November c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, die Bauer Gottlieb Höher'sche und die Marie Rosine Höher'sche Vormundschaft werden zu dem Termine hierdurch vorgeladen. Schönau, den 10. August 1841.
Freiherr von Zedlitz-Neukirch'sches Gerichts-Amt Neukirch. Philipp.

Auktionen.

In dem Land- und Stadt-Gerichts-Gebäude hieselbst werden am 10. September d. J., früh von 9 Uhr an, Kleidungsstücke, Betten, Hausgeräthe, ein Plauenwagen und verschiedene sonstige Gegenstände gerichtlich versteigert werden. Hirschberg den 16. August 1841.
Opitz, Land- und Stadt-Gericht-Secretair.

Am 20. September d. J., früh von 9 Uhr an, und am folgenden Tage werden die zur Pariser'schen Concurs-Masse gehörigen Schnittwaaren, im Land- und Stadt-Gerichts-Gebäude hieselbst, gerichtlich versteigert werden. Hirschberg den 17. August 1841.
Opitz, Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Danksagung.
(Verspätet.)

Dem Herrn Dr. Schindler, welcher meinen Bruder durch eine eben so schnelle als glückliche Operation von dem Fehler des Schielens gänzlich befreit hat, ohne daß sich nachtheilige Wirkungen auf das Auge gezeigt hätten, fühle ich mich gedrungen, auch öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank darzubringen. Möchten doch noch Viele durch seine geschickte Behandlung von einem so entstellenden Uebel geheilt werden!
Lauban, den 3. August 1841. Koch, Gymnasiast.

Oeffentlicher Dank.

Von einer gefährlichen Krankheit, welche mich und meine Kinder ergriffen hatte, mit Gottes Hülfe und durch die unermüdliche Sorgfalt und weise Umsicht des Herrn Doctor Engelhard wieder genesen, fühle ich mich gedrungen, diesem würdigen Manne für die uns erwiesene Hülfe und gütige Theilnahme in meinem und meiner Kinder Namen hier öffentlich unsern heißesten Dank abzustatten. Möge Gott ihm, der in dem Bewußtsein seiner That selbst den schönsten Lohn im Herzen tragen wird, würdig vergelten und möge er zum Segen Vieler recht lange so wohlthuend unter uns wirksam sein!
Striegau den 26. Juli 1841.
Der Bürger und Stricker Harre und Kinder.

Personen finden Unterkommen.

Ein bescheidener, vielleicht erst ausgelernter Handlungs-Diener, so von seinem Prinzipal wegen seiner Moralität und Brauchbarkeit bestens empfohlen wird, kann bald in meine Material- und Papier-Handlung eintreten. Briefe franco.
Bunzlau. August Hampel.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Brenner kann sich bald melden in der Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Herrschaften, Rittergüter und Dominien, ☜
von 20 bis 250,000 Rthl., den jetzigen Conjuncturen angemessen preiswürdig, in den fruchtreichsten Gegenden Mittel- und Niederschlesiens, so wie der Ober-Lausitz, Rustikalbesitzungen, Gasthöfe, Mühlen 2c. 2c. empfiehlt, unter Versicherung größter Solidität,
„Das Allgemeine Kreis-Commissions- und Agentur-Comptoir zu Löwenberg in Niederschlesien."
J. Fliegel. A. Assig.

☞ Gleichzeitig übernehmen wir alle und jede kurrente Waare zum Verkauf in Commission für hier und Umgegend, gewähren bei Unterbringung von Capitalien sicherste erste Hypotheken, und ersuchen um recht vielseitige beehrende Aufträge, deren schnellste Realisirung uns stets angenehmste Pflicht sein wird.

☞ Die offene Stelle bei einer Dame als Gesellschafterin ist besetzt.

Empfehlung.

Bei dem Ankaufe des Gasthofes zum goldnen Adler am Ringe in Striegau empfehle ich mich allen hohen Herrschaften, Reisenden, Geschäftsführern 2c. zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung der billigsten und promptesten Bedienung. Für gute, kalte und warme Speisen, so wie für die besten Getränke aller Art wird die größte Sorgfalt verwendet werden. Striegau, den 30. Juli 1841.
Kirmes, Gastwirth zum goldnen Adler.

Allen denjenigen resp. Personen, welche Vorstellungen und Gesuche bei den hiesigen Behörden anzubringen haben, diene hiermit zur Nachricht, daß sie sich deshalb an mich wenden können, indem ich zur Anfertigung von Schriftsätzen in allen Extrajudicial-Sachen die hohe Concession Seitens der Königl. Hochpreislichen Regierung erhalten habe.
Breslau, im Monat August 1841.
Gustav Sonnabend,
geprüfter Justiz-Actuarius erster Klasse, wohnhaft Oder-Straße Nr. 3, erste Etage.

Es ist, wie ich erfahren habe, bei dem Gesangfeste zu Jauer von Einigen die Meinung ausgesprochen worden: die Orgelreparatur in der Friedenskirche zu Jauer sei mein Werk. Ich bin es aber meiner Ehre schuldig, dieses fälschliche und für mich nachtheilige Gerücht zurückzuweisen, und eine schon früher im Gebirgsboten von mir abgegebene Erklärung zu wiederholen: daß ich diese Orgel nicht reparirt habe, und also nicht schuld an ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit bin.
Hohenfriedeberg, den 16. August 1841.
Friedrich Müssig, Orgelbauer.

Herzliches Lebewohl

beim Scheiden aus der Vaterstadt und beim Abgange nach Posen allen unsern Freunden und Gönnern, welche uns seit 14 Jahren mit so vielen Beweisen der Liebe und des Vertrauens beehrt haben! der Herr lohne Ihnen dafür durch heitere glückliche Tage! Walter, Goldarbeiter,
Landeshut, den 18. August 1841. nebst Familie.

Anzeige für die Herren Buchbinder.

Unterzeichneter empfiehlt seinen neu erfundenen, durch mehrjährige Erfahrung erprobten Grund zum grundiren auf Pappe-, Leder- und Pergament-Bände, so wie eben auch auf Sammet. Dieser Grund gewährt eine reine Vergoldung, giebt einen schönern Glanz beim Abglätten, als das bisher übliche Eiweiß, und widersteht bei langer Dauer dem schädlichen Einfluß der Fliegen und Lärven, was jedoch bei dem Eiweiß-Grund nicht der Fall ist, denn leider werden viele theure Werke wegen ihres Eiweiß-Grundes von Fliegen und Lärven vernichtet und zerstört. Das Verfahren ist dasselbe, wie bei dem Eiweiß, übrigens vergoldet und glättet man nur mit gelinder Wärme.

Gütigen Nachfragen zu Folge, ist Verfertiger erbötig, auf portofreie Briefe Proben zu schicken.

Carl Reissig sen.,
Buchbindermeister in Warmbrunn.

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich dem Rendant der Kreis-Kommunal-Kasse Herrn Efnert in Bolkenhain eine Special-Agentur der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt übertragen habe. Derselbe wird Einzahlungen für die Anstalt annehmen.

Ich verbinde zugleich hiermit die Nachricht, daß der erste Abschnitt der diesjährigen Sammelperiode nur noch bis zum 2. September c. währt, und daß bei später erfolgenden Einlagen und Nachtragszahlungen ein Aufgeld von 6 Pfennigen für jeden Thaler entrichtet werden muß.

Liegnitz, den 10. August 1841.

N. G. Prausnitzer,
Haupt-Agent der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung erbiete ich mich hiermit zu Versicherungs-Anträgen mit dem ergebenen Bemerken, daß ich jede auf die Anstalt bezügliche Auskunft auf Verlangen gern ertheilen werde.

Bolkenhain, den 11. August 1841.

W. L. Efnert,
Special-Agent der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Verkaufs-Anzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

Eine freie Erb- und Gerichts-Scholtisei, 1½ Meile von Liegnitz und ½ Meile von Parchwitz gelegen, ist eingetretener Verhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dieser Fundus enthält 216 bis 220 Morgen größtentheils Weizenboden, 14 bis 16 Morgen Gartenland, 24 bis 30 Morgen zweischürige Wiesen; an Viehbestand: 300 Stück Schaafe, 6 Pferde, 12 Kühe und 5 Ochsen; Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind größtentheils massiv und im guten Baustande.

Hierzu ist ein Termin zum freiwilligen Verkauf auf den 1. September d. Jahres festgesetzt. Wo? ist beim Rendant Tschentscher in Goldberg zu erfahren.

☞ Zu verkaufen.

Ein schöner Gasthof, wozu circa 100 Morgen gutes Ackerland, an einer belebten Poststraße, massiv gebaut, mit vielen Zimmern und Gelaß, worauf alle Regalien, Backen, Schlachten, Brennerei, Schank und Gastiren haften und viel Verkehr ist, ist unter soliden Bedingungen, Alters wegen, zu verkaufen.

Ferner ein schöner Gasthof, 17 Zimmer enthaltend, in einer belebten Kreis-Stadt, einer freundlichen, volkreichen Gebirgs-Gegend, woselbst viel Verkehr, ist wegen Veränderung unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Zu verkaufen ist auch noch ferner eine schöne Wassermühle mit 2 Gängen und Brettschneide, wozu 27 Scheffel Alt Breslauer Maas, gutes Ackerland und außerdem noch auf 4 Kühe und 2 Pferde Futter-Ertrag gehören, im guten Bauzustande sich befindend und mit immer hinlänglichem Wasser versehen. Der herrschaftliche Zins derselben beträgt jährlich nur 25 thlr.; dagegen hat der Müller das Recht, freie Streu und Holz im herrschaftlichen Forste zu holen. Der feste Kaufpreis ist 7000 thlr. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe mit Vorbehalt der Agentur-Gebühren der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

Gebleichte flächs'ne und werck'ne Garne in verschiedenen Stärken sind, nebst gebleichten engl. baumwollnen Werften-Garnen, billigst zu haben bei G. A. Gringmuth am Ringe.

Zu verkaufen sind 2 vollständige Seiler-Handwerkszeuge, billigsten Preises. Näheres besagt die Exp. d. Boten.

Ein starkes Lager von Cigarren, in

= **Dos Amigos,**
= **La fama,**
= **Imperial, Domingo,**

als veritable ächt Havanna, werden sowohl in Güte als Preis jeden verehrten Abnehmer befriedigen. Im empfehle diese, als einen alten Rollen-Varinas, zur geneigten Berücksichtigung. Hirschberg den 16. August 1841.

G. A. Gringmuth.

Ein Flügel-Instrument, so wie zwei eiserne Treppen-Geländer sind billig zu verkaufen. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Einige Centner rother Auscher Hopfen, bester Qualität, liegen billig zum Verkauf beim Brauereibesitzer Scholz in Löwenberg.

Mit allen Sorten Bürsten und Pinseln zu den möglichst billigen Preisen, empfiehlt sich der Bürstenbinder A. J. Krahn, auf der innern Schildauer Straße Nr. 85 in Hirschberg.

Für Georginen- und Blumenfreunde.

Mehrere 100 Sorten schönblühender Georginen, worunter die neusten Englischen Preis- und Musterblumen sind, stehen Blumenfreunden zur Ansicht. Auch sind Zuckerbrech- und Butterschneidebohnen, die Metze 1¼ Sgr., so auch gutes Früh-Obst billig zu haben im ehemals v. Buch'schen Garten.

Personen suchen Unterkommen.

Dienst-Offerte.

Ein zur Zeit noch bediensteter, unverheiratheter Mann, in den dreißiger Jahren, sucht zu Michaeli d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Derselbe fungirt gegenwärtig als Polizei-Verwalter einer bedeutenden Herrschaft, so wie als Rendant und Expedient bei dem Gerichte derselben. In dieser Eigenschaft wieder angestellt, oder als Rentmeister größerer Güter placirt zu werden, wird gewünscht. Eine mäßige Caution wird offerirt. Hierauf geneigtest Reflektirende wollen diesfällige Anfragen an die Expedition des Boten der näheren Mittheilung wegen gelangen lassen.

Ein Präparand, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen. Wo? ist in der Expedition d. B. zu erfahren.

Ein Mädchen von gebildeten Eltern, im Schreiben und Rechnen geübt, sucht ein Unterkommen als Ladenmädchen in irgend einem Handlungs-Geschäfte, worüber die Expedition des Boten das Nähere ertheilt.

Ein Oeconom, welcher 15 Jahre als Beamter gedient, sucht bald oder zu Michaeli d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in frankirten Briefen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Bedienter, welcher 13½ Jahr an einem Orte gedient hat und Gartenarbeiten verrichten, auch als Kutscher dienen kann, ist durch einen Todesfall außer Brod gekommen und sucht ein anderes Unterkommen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Ein Bedienter, der auch die Gärtnerei bestens betreiben und gute Atteste aufweisen kann, sucht wieder ein baldiges Unterkommen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Ein geprüfter und vereideter Actuarius erster Classe, der längere Zeit bei Königl. Gerichten und besonders im Kassen- und Calculatur-Fach gearbeitet hat, wünscht seine gegenwärtige Stellung durch ein anderweites Unterkommen zu verändern. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Boten.

Ein junger unverheiratheter Wirthschaftsschreiber, welcher in seinem Fache gut bewandert ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht zu Michaeli 1841 ein anderweitiges Unterkommen. Näheres sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Unterkommen-Offerte.

Ein brauchbarer Kanzlei-Gehülfe, jedoch nicht unter 18 Jahren alt, findet ein Unterkommen bei dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Kanzlei-Inspector Jurock zu Hirschberg.

Geld auszuleihen.

Kapitalien verschiedener Größe weiset zu Michaelis zum Verleihen nach E. Lautenschläger, Commissionair.
Goldberg den 15. August 1841.

Lehrlings-Gesuche.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, vom Lande, aus der Umgegend von Jauer, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen und die erforderlichen Schulkenntnisse, so wie ein lebhaftes Temperament besitzt, kann sofort placirt werden in der Specerei- und Material-Waaren-Handlung des

C. F. Fuhrmann in Jauer.

Ein gesitteter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, junger Mensch, welcher die Oeconomie erlernen will, findet ein Unterkommen auf einem großen Dominio und kann bald eintreten. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe der Agent Gloge in Schosdorf.

Zu vermiethen.

Eine Stube mit Meubles und Betten, vorn heraus, mitten am Markte, ist an eine Person ohne Familie Michaeli zu vermiethen. Goldberg den 15. August 1841.

Ernst Lautenschläger.

Zwei freundliche Stuben nebst Holz- und Kellergelaß sind vom 1. October ab zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren bei G. Hilbig vor dem Langgassen-Thore.

Eine freundliche Stube nebst Zubehör vorn heraus, in der Nähe des Gymnasiums, so wie ebendaselbst eine oder zwei Stübchen im zweiten Stock, können, erstere von Michaeli d. J. ab, letztere sogleich an ruhige Miether überlassen werden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen ist zu Michaeli ein sehr angenehmes Quartier von mehreren Stuben nebst Zubehör, auch kann auf Verlangen ein hübscher Garten dazu abgelassen werden. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 162 in Schmiedeberg.

Einladungen.

Künftigen Montag, den 23. Aug., zum ersten Jahrmarktstage, ladet ein geehrtes Publikum zur Musik und Illumination in die Adlerburg ergebenst ein Exner.

Zum Birnenfeste auf dem Scholzenberge, Sonntag den 22. d. M., mit Tanzmusik, ladet freundlichst und ergebenst ein Gustav Welz.

Montag, Dienstag, Mittwoch, als den 23., 24., 25. Auguste., wird bei Unterzeichnetem ein großes

= Geld-Lagen-Schießen =

pro Lage 17 sgr., gehalten werden, wozu alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst eingeladen werden.

Für delikate, schmackhafte Speisen und Getränke, so wie für reelle und prompte Bedienung wird auf das bestmöglichste gesorgt sein. Carl Kästner in Oberau bei Goldberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Ein Kassen-Wächter-Posten, mit welchem ein monatliches Gehalt von 3 Rthlr. 5 Sgr. verbunden, ist hierselbst vakant geworden. Diejenigen, welche einen Civil-Versorgungs-Schein haben und um dieses Amt ambiren wollen, können sich innerhalb 8 Tagen bei uns melden.

Hirschberg, den 14. August 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 27. Juli d. J. ist in dem hiesigen Forstrevier, am sogenannten Gesenke, der Leichnam eines unbekannten erhängten Mannes gefunden worden. Die Fäulniß hätte den Leichnam schon so unkenntlich gemacht, daß die Gesichtszüge und die Körperbeschaffenheit des Verstorbenen nicht näher beschrieben werden können; zu bemerken ist nur: daß derselbe dunkles Haar hatte und von mittlerer Größe war.

Die Kleidungsstücke bestanden aus einer grünen Tuchmütze und dergleichen Schilde, einem blaugrauen Tuchüberrocke mit übersponnenen Knöpfen, einer gelben Weste, gelben langen Nankinhosen nebst breitem, starken ledernen Hosenträger, einem weißleinenem Hemde und einem Paar fahlledernen schadhaften Halbstiefeln. Auch fand sich neben dem Leichnam ein Stock, und zwar ein spanisches Rohr mit schwarzem Hornknopfe.

Wer über diesen Leichnam nähere Auskunft zu geben vermag, wird hierdurch aufgefordert, dies bei dem unterzeichneten Gericht zu thun.

Hermsdorf unterm Kynast, den 3. August 1841.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der im Laubaner Kreise belegenen, auf 310 Rthlr. abgeschätzten Garten-Nahrung Nr. 23 zu Neu-Gebhardsdorf steht ein Bietungstermin auf den

27. Oktober c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Alt-Gebhardsdorf an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 5. Juli 1841.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.
Stelzer, i. V.

Gerichts-Amt der Herrschaft Waltersdorf.

Das sub Nr. 83b zu Nieder-Langenau, Löwenberger Kreises, belegene, dem Bernhard Weinhold daselbst gehörige Freihaus, zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Nieder-Langenau einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, auf 30 Rthlr. Courant abgeschätzt, soll

am 20. November, Vormittags 11 Uhr,

zu Schloß Waltersdorf subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich, zur Vermeidung ihrer Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts-Amt Rudelstadt.

Das Friedrich Oeser'sche Freihaus nebst Gartenland, sub Nr. 18 des Hypothekenbuchs, zu Adlersruh gelegen, abgeschätzt auf 30 Rthlr., zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Oktober 1841, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei zu Rudelstadt anderweit subhastirt werden.

Freiwillige Subhastation.

Die in Warmbrunn befindlichen vier Grundstücke:

a. der Garten sub Nr. 1, zur Stadt London genannt, mit Schankgerechtigkeit, Wiesen und Aeckern;
b. die Farbe und Mangel sub Nr. 174, mit vier kupfernen Farbekesseln und Obstgarten;
c. das Haus sub Nr. 173 mit Gärtchen, und
d. das Haus sub Nr. 49 mit Obstgarten und Ackerfleck,

wollen Unterzeichnete

a. den Garten den 6. September c.,
b. die Farbe und Mangel den 7. September c., und
c. und d. die Häuser den 8. September c.

in der Farbe, wo die nähern Bedingungen eingesehen werden können, verkaufen.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen von den Johnschen Erben.

Warmbrunn, den 16. August 1841.

Auktions-Anzeigen.

Sonntag den 22. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen im hiesigen Gerichts-Kretscham verschiedene männliche Kleidungsstücke, eine Bettstelle und noch einige andere Meubles an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hartau, den 15. August 1841.

Die Orts-Gerichte.

Pflanzen-Auktion.

Den 29. August c., als Sonntags, Nachmittags von 2 Uhr ab, wird Unterzeichneter, wegen Mangel an Ueberwinterungslokal, mehrere schönblühende Topfgewächse, als: einige 6 — 7 Fuß hohe gefüllt blühende Camellien, verschiedene Neuholländer-Pflanzen, immerblühende Topfrosen rc. gegen baldige Bezahlung durch Auktion an den Meistbietenden verkaufen, wozu Pflanzenliebhaber hiermit freundlichst eingeladen werden.

Hohenliebenthal, bei Schönau, den 12. August 1841.

Käse, Gerichtsschreiber.

Steinbruch-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung des Steinbruchs beim Nieder-Moyser Kämmerei-Vorwerk, nebst dem dazu gehörigen Arbeitshäuschen, an den Meistbietenden, wird ein öffentlicher Licitations-Termin auf

Montag, den 23. August c., Vormittags um 9 Uhr,

auf dem Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige wir hiermit einladen.

Die Verpachtungs-Bedingungen können täglich zu jeder schicklichen Zeit im Kämmerei-Amts-Lokale eingesehen werden. Löwenberg, den 4. August 1841.

Der Magistrat.

Zu verpachten.

Bei dem Dominio Ober=Langenöls bei Greiffenberg werden zu Michaelis d. J. der Gerichtskretscham und eine holländische Windmühle pachtlos, und sollen von da ab wieder anderweitig verpachtet werden. Sachverständige und cautionsfähige mit guten Zeugnissen versehene Pächter werden eingeladen, sich bei dasigem Wirthschafts=Amte zu melden, woselbst die Pachtbedingungen zu ersehen sind.

Ober=Langenöls bei Greiffenberg, den 15. Aug. 1841.

Rindvieh=Verpachtung.

Das Dominium Nieder=Harpersdorf bei Goldberg beabsichtiget, die Nutzung von 25 Stück Rindvieh, von kommende Michaeli an, zu verpachten, und ist hierzu ein Termin auf Montag, den 16. d. Mts., festgesetzt worden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Genzky, Beamter.

Gasthof=Verpachtung.

In einer volkreichen Stadt des Großherzogthums Posen steht ein großer, erst in diesem Jahre im neuesten Style an der Chaussee aufgeführter, mit Tanzsaal, den dazu gehörigen Stuben, Kellern, Hofraum und bedeutenden Stallungen versehener, sich bei guter Bewirthschaftung gewiß rentirender Gasthof von Michaeli oder Weihnachten d. J. ab zu verpachten. — Es wird hierbei nicht so sehr auf hohe Pacht, als darauf gesehen, gutes Renommee dem neuen Etablissement in einiger Bedeutung zu erschwingen. Reflektirende, welche nicht nur erforderliche Geldmittel, sondern auch besonders die Kunst verstehen, dem gebildeteren und höheren Publikum als ein feiner, gediegener, freundlicher Wirth zu erscheinen, erhalten auf portofreie oder mündliche Anfragen über die nähern Bedingungen und Verhältnisse ausführliche Auskunft bei den Gebrüder Scherbel in Lissa im Großherzogthum Posen.

Zu verkaufen.

☞ Zwei in der Nähe von Görlitz gelegene, in der besten Cultur befindliche Rittergüter, im Werth von 36 — 50,000 Rtlr., so wie einige Freibauergüter, im Werth von 8 — 20,000 Rtlr., werden zum Ankauf nachgewiesen durch den Prem.=Lieutenant Förster in Görlitz, Ober=Markt Nr. 130, zwei Treppen hoch.

Die zum Dr. Schindler'schen Nachlasse gehörigen Immobilien, als das hierselbst in der Richtergasse Nr. 191 belegene, gut ausgebaute Wohnhaus mit 6 Stuben, 3 Alkoven, 4 Kammern, 3 Kellern und 3 Gewölben, nebst vier Bieren, und den in der Vorstadt, unweit des Queisflusses, sub Nr. 457 belegenen Obstgarten, von ungefähr 3 Morgen Flächeninhalt und mit 300 Stück jungen Obstbäumen, nebst dem darin befindlichen Wohnhause mit 3 Stuben, Garten=Saal, 4 Bodenkammern, Keller, den nöthigen Remisen und einem Brunnen, werde ich, im Auftrage der Erben, aus freier Hand verkaufen. Der Garten wird besonders einem Kunstgärtner Nutzen gewähren. Auf portofreie Briefe werde ich über die Kauf=Bedingungen nähere Auskunft ertheilen.

Lauban, den 14. August 1841.

Kunze, Justiz=Commissarius und Notarius.

Ein ganz firmer Hühnerhund ist zu verkaufen bei dem Revier=Förster Hillger zu Neukirch.

Das Haus No. 410 ist aus freier Hand zu verkaufen. Dazu gehört ein Gärtchen, ein Pferdestall und drei heizbare Stuben. Das Nähere ist in der Expedition d. B. zu erfahren.

Hirschberg, den 11. August 1841.

Ein großes und schönes Haus, mit 3 Stuben und vielem Gelaß, in einer Gebirgs=Stadt, an sehr lebhafter Straße gelegen, und zu allem Handel sehr bequem, mit 32 Schfl. gutem Acker, auf 4 Kühe Wiesewachs, mit Vieh und Erndte und allem Beilaß, wird zum Verkauf ausgeboten von dem Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Eine bedeutende Besitzung mit vier Hufen gutem wohlbewirthschaftetem Ackerlande, hinlänglich gutem Wiesenwachs in Modelsdorf, Goldberger Kreises, soll, da sich der bisherige Besitzer Alters wegen zur Ruhe begeben will, verkauft werden. Annehmliche Käufer können sich melden in Modelsdorf bei dem Scholzen Siegismund Kretschmer, oder bei dem Kaufmann Berliner in Landeshut.

Guts=Verkauf.

Wegen Erbregulirung soll das Rittergut Groß=Rinnersdorf mit 2 Vorwerken, Lübener Kr., Liegnitzer Regierungs=Bezirks, 1 Meile von Lüben, ½ Meile von Raudten, 1½ Meile von Polkwitz, 2 Meilen von Steinau, verkauft werden. Es hat ein sehr schönes massives Wohnhaus mit 12 Zimmern, 1200 Morgen Ackerland, 2000 Morgen Forst, 200 Morgen Wiese, 50 Morgen Teiche. Bedingungen und Kaufpreis sind bei dem Justitiarius Hrn. Justizverweser Wandke in Lüben zu erfragen. Groß=Rinnersdorf den 7. August 1841.

Krause.

Eine Buchdruckerei,

verbunden mit Steindruckerei, in einer der volkreichsten Kreisstädte Schlesiens, wo auf dieselbe noch Cessionen zu mehreren Blättern haften, hat zum Verkauf nachzuweisen auf portofreie Anfrage und Vorbehalt der Agentur=Gebühren, das dazu beauftragte

Commissions=, Agentur=, Vermiethungs= und Adreß=Komptoir von F. A. Mittmann in Waldenburg.

Für Gebirgs= und Badereisende empfiehlt alle über **die Schlesischen Gebirgsgegenden und Bäder** erschienenen Schriften, Karten und Abbildungen, so wie ein stets vorräthiges Lager der neusten Literatur in deutsch., franz. und engl. Sprache, Gemälde, Kunstsachen, Schreib= und Zeichnen=Materialien, Lesebibliothek deutsch. u. franz. Bücher und Journale, und übernimmt alle diese Fächer betreffenden Gegenstände zu billigster und promptester Besorgung **die Buch=, Kunst= und Musikalien=Handlung von Waldow in Hirschberg.**

Zu verkaufen sind zwei eichene, zur Schnell=Essigfabrikation eingerichtete Fässer, von denen jedes 7 Fuß rheinl. Maaß hoch und 3 Fuß im Durchschnitt weit und mit 4 starken eisernen Reifen versehen ist. Auf portofreie Anfragen giebt hierüber nähere Auskunft W. Bonzel in Lauban.

Dreißig Stück fette Schweine stehen zum Verkauf in der Niedermühle bei Goldberg.

Gemälde = Verkauf.

Wegen Mangel an Raum offerire ich Kunstfreunden einige große Oelgemälde — worunter Originale — zum Kauf. Major v. Erichsen.

Weißer und gelber Saamwaizen, alter und neuer, von vorzüglicher Güte und Schönheit, offerirt das Dominium Nieder=Leysersdorf bei Goldberg zum Verkauf. Desgleichen auch Campiner Saamkorn.

Bremer & Hamburger Cigarren, Varinas=Cnaster in Rollen, diverse Packet=Tabake, feinsten Jamaica=Rum, Arac de Goa, empfing und empfiehlt billigst, so wie eine neue Sendung besten Limburger Käse: Julius Ulrich in Goldberg.

Kolziger Wein= und Bier=Flaschen, so wie auch Tafelglas, empfing wieder und verkauft zu billigen Preisen C. Jentsch. Bolkenhain, den 11. August 1841.

Stahlfedern neuerfundener Masse

(London von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Die Federn dieser berühmten Fabrik sind als die **besten** und **preiswürdigsten** in allen Ländern anerkannt und in 20 Sorten zu 2 ½ bis 20 Sgr., nebst einer unentgeltlichen Anweisung Stahlfedern zu gebrauchen, **allein ächt** zu haben in der Haupt-Niederlage bei J. C. H. Eschrich, in Löwenberg.

Regen= und Sonnenschirme,

von Seide und Baumwolle in allen Farben und Größen bestens sortirt, empfiehlt auch diesen bevorstehenden Jahrmarkt zur gütigen Abnahme; da die Preise bei guter Qualität sehr billig gestellt sind, hoffe ich auch diesesmal mich wieder eines guten Absatzes zu erfreuen. Meine Baude ist wie immer unter der Laube am Hause des Hrn. Hauptmann Gießel.

J. Geisler,
Parapluie=Fabrikant aus Striegau.

Nicht zu übersehen!

Grüne Pommeranzen sind zu bekommen; desgleichen bin ich geneigt, 2 Pommeranzen=Bäume bester Qualität an einen annehmbaren Käufer abzulassen.

Hirschberg, den 10. August 1841. Gärtner Schumann.

Sämmtliche **Kalender** für **1842**, sind gleich nach Erscheinen zu billigsten Preisen, ohne vorherige Subscription, zu haben bei **A. Waldow** in Hirschberg, **Bürgel** in Schmiedeberg und **Neumann** in Greiffenberg.

Knochenmehl in Tonnen, von vorzüglicher Güte, ist zu jeder Zeit vorräthig in der Knochenmühle zu Schmiedeberg.

Das ächte Bajonner Fleckwasser, welches sich bei Fleckenreinigung so vortheilhaft bewährt, ist die Flasche, nebst Gebrauchsanweisung, für 17½ Sgr. zu haben; in Hirschberg bei Waldow, in Warmbrunn bei dem Buchbinder Menzel.

Beim Dominio Schönwaldau sind gegen 40 Stück junge Schweine von der bekannten großen Raçe zu verkaufen.

Das Wirthschafts=Amt. Guttwein, Beamter.

Berliner Comptoir=Dinte von ausgezeichneter Schwärze empfiehlt die Bouteille (inclusive Flasche) für 5 Sgr.: Die Buchhandlung von A. Waldow in Hirschberg.

Eine ganz vorzügliche Guitarre ist billig zu verkaufen in Nr. 85 in Arnsdorf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem geehrten Publiko zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von heute an in meinem eignen Hause, Nr. 2 am Ringe, wohne, und bitte, wie früher, mir geneigtes Vertrauen zu schenken.

Friedeberg a. Q., den 12. Aug. 1841.

Carl Tuttig.

Für Weber!

Meinen Webern diene zur Nachricht: daß ich das Cattun=Geschäft von Grunau und Berbisdorf nach Hirschberg, in meine Wohnung im **Gasthof zum schwarzen Roß,** an der Mühlgraben=Brücke, verlegt habe; die Ablieferungstage, wie bisher, **Montag** und **Donnerstag,** von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, dort stattfinden.

Gute Weber zur Cattun=Arbeit werden fortwährend hier täglich, in Hirschberg an genannten beiden Tagen angenommen. Schmiedeberg den 1. August 1841.

J. C. Ferd. Kertscher.

Bekanntmachung für Gebirgs = Reisende.

Die in der Gemeinde Agnetendorf befindlichen Gebirgsführer und Stuhlträger bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie vom Gerichtskretscham aus, bis wohin jeder mit Wagen fahren kann, den Stuhl für 2 rtlr. 10 sgr. pro Tag tragen und Führer mit 1 rtlr. pro Tag verlieb nehmen.

Compagnon = Gesuch.

Ein Kapitalist, welcher ein Kapital auf die allervortheilhafteste Art unterzubringen wünscht, dem steht es frei, bei einem Etablissement eines neuen höchst einträglichen Fabrik = Geschäfts beizutreten. Der erforderliche Beitrag beläuft sich ohngefähr auf 4 — 6000 Rthlr.

Nähere Nachricht ertheilt auf ernstliche und portofreie Anfragen das unterzeichnete Komptoir (jedoch am liebsten wird eine mündliche Unterhandlung vorgezogen).

Commissions=, Agentur=, Vermiethungs= und Adress=Komptoir von F. A. Wittmann in Waldenburg.

Ehrenerklärung.

Hierdurch erkläre ich öffentlich, daß die von mir dem Schneidermeister und Mützenmacher Friedrich August Hänisch in Schwarzbach zugefügte schwere Beleidigung nur erdichtet ist und ich solche blos aus Unwissenheit nachgesagt habe; versichere dagegen, daß derselbe ein braver und rechtschaffener Mann ist. Grenzdorf, den 13. August 1841.

Johann Gottlob Förster, Freihäusler und Schmied.

Verloren.

Vergangenen Freitag ist auf der Schmiedeberger Straße ein, an einer stählernen Kette hängendes silbernes Petschaft, in welches der Name des Unterzeichneten gravirt ist, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder sichert eine gute Belohnung zu

Hirschberg. Wecke; Kornlaube Nr. 56.

Montag, den 9. August, ist auf dem Wege von Stonsdorf nach Erdmannsdorf ein Beutel von Wolle, enthaltend zwei Paar Schuhe, ein Schnupftuch, ein Paar Strümpfe und ein seidenes Umschlagetuch, verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, diesen Beutel in Schmiedeberg, im Hause des Lackirer Herrn Maywald, bei der Comtesse Königsdorf abzugeben, wo selbiger einen Thaler Belohnung erhalten wird.

Der Finder eines am 1. d. Mts. in Giehren verlorenen Bambusstockes mit elfenbeinerner Krücke, erhält bei der Abgabe desselben an den Herrn Gerichtsschreiber Ulbrich oder in der Expedition des Boten ein angemessenes Douceur.

Unterzeichnetem ist auf dem Wege von Hirschberg nach Schmiedeberg ein kleines Schiefer=Büchlein verloren gegangen. Obgleich es ohne Werth ist, so liegt mir viel an dessen Wiedererlangung; weshalb ich dem Finder, der mir solches überbringt, eine Belohnung zusichere.

Fuckner, Pachtmüller in Schmiedeberg.

Lehrlings = Gesuche.

Ein Knabe, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, kann in einer Handlung als Lehrling ein baldiges Unterkommen finden. Näheres besagt die Exped. des Boten.

In einer Handlung ist ein Unterkommen für einen Lehrling offen, welcher aber vollständige Ausbildung in der Schule erhalten haben muß. Näheres in der Exped. d. Boten.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 14. August 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	148¾
Dito	2 Mon.	—	147⅔
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.17⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103
Berlin	à Vista	—	99¾
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94⅓
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108	—
Poln. Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	97⅔
Wiener Einl.-Scheine	42 11/12	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	80⅓	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	102
Dito Gerechtigkeit dito	4½	95	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3½	—	—
dito dito 500 -	3½	102 5/12	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105¾	—
Disconto		4½	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 12. August 1841.

Der Scheffel,	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	4	—	1	8	—	—	28	-	—	20	6
Mittler	2	4	—	2	—	—	1	5	—	—	26	-	—	19	—
Niedriger	2	2	—	1	26	—	1	2	—	—	23	-	—	18	—

Erbsen | Höchster 1 | 3 - | Mittler 1 — —

Jauer, den 14. August 1841.

Höchster	2	6	—	2	2	—	1	6	—	—	27	—	—	20	—
Mittler	2	4	—	2	—	—	1	4	—	—	25	—	—	19	—
Niedriger	2	2	—	1	28	—	1	2	—	—	23	—	—	18	—

Löwenberg, den 2. August 1841.

Höchster	2	10	—	1	26	—	1	6	—	—	26	-	—	21	—